

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. B. Jos. Eich in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, F. W. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A. Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 6. October

Weizen	1. Qual.	25 20	Häfer (neuer)	14 30
(neuer)	2. "	23 20	Häfer (alter), 1. Qual.	17 80
	3. "	—		34 30
Landroggen	1. Qual.	17 20		35 80
(neuer)	2. "	15 20	Kartoffeln	6 —
Gerste	Winter-	16 —	Hoggenstroh	5 40
	Sommer-	—		4 20
Buchweizen		15 20		
(Alles per 100 Kilo.)				
Preise unverändert.				
Rübbel per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.			82	—
Rübbel per 100 Kilo faßweise			84	—
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübbel.			163	—
Preßsaft per 1000 Kilo			135	—
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo			168	—
Kleien per 50 Kilo			5	40
Rübbel und Kuden unverändert.				

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.	
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	82 —
Rübsen per 100 Kilo faßweise	84 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. —	M. höher als Rübsen.
Preßkuchen per 100 Kilo	163 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	35 —
Kleien per 50 Kilo	5 40
Rübsen und Rüben unverändert.	

Brotpreise der vereinigten Bäcker in Neuß.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfund. Schwarzbrot 1 M. 20 Pf.

Deutschland.

Berlin, 5. Oct. Die heutige Gesellsamlung bringt folgende Beschlüsse:

Wir ic. verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 21. October d. J. in unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt u. f. w. Urkundlich gegeben Bismarck-Waden, den 3. October 1877. Wilhelm. gegenw. vom Staats-Ministerium.

Fürst Bismarck ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 4. Oct. In unserer vorgestrigen Nummer theilten wir einen von befreundeter Seite uns eingelangten Bericht über die Agitation und Opferwilligkeit der Socialdemokraten im achten und neunten Schleswig-Holsteinischen und im ersten Württembergischen Bezirke mit. Nicht minder interessant dürfte die Reichstagswahlberechnung sein, welche das socialistische Arbeitercomité in Berlin veröffentlicht. Aus der Thatfache, daß die Socialdemokraten zwei Abgeordnete gleich durchgebracht und in den andern Bezirken theilweise so große Minoritäten erzielt, daß engere Wahlen nöthig wurden, kann man auf eine vorzügliche Agitation und Organisation der Partei schließen. Binnen Jahresfrist haben 307 politische Versammlungen stattgefunden und sind 1,346,145 Exemplare von Drucksachen (Plakaten, Einladungen, Wahlaufrufen u. f. w.) vertheilt worden. Die nöthigen Geldmittel wurden auch hier durch freiwillige Sammlungen der Arbeiter aufgebracht, die 43 Wochen, also beinahe ein Jahr hindurch fortgesetzt wurden. Das Gesamtergebnis dieser Sammlungen lieferte 15,800 M.

Seitens des Kriegsministeriums ist der Etat der Militärverwaltung für das Jahr 1878—79 dem Reichstanzleramt zur Prüfung übermittleit worden. Der künftige Militär-Etat wird, wie die „Frl. Ztg.“ hört, fast gar keine Mehrforderungen gegen das Vorjahr enthalten. Nur die Kosten für die Militärverpflegung der Truppen und der Nationen für die Pferde werden in Folge des Steigens der Preise höher angelegt werden.

Zu der Angelegenheit der deutschen Militärärzte, die nach Rumänien beurlaubt worden sind, erhält der „Festher Lloyd“ aus Berlin die erläuternde Mittheilung, daß die Fürstin von Rumänien sich an die Kaiserin Augusta gewendet und die Noth und das Elend der rumänischen Verwundeten auf dem Schlachtfelde wie in den Lazarethen beweglich geschildert habe. Die Folge davon sei der von hoher Seite ausgesprochene Wunsch gewesen, man möge deutschen Militärärzten erleichtert, sich zu freiwilliger Hilfeleistung nach Rumänien zu begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der Kaiser persönlich den Landtag eröffnen wird. Gegenüber verschiedenen Zeitungsmeldungen über den Stand der Verhandlungen betreffs einzelner Gesetzesvorlagen bemerkt dasselbe Organ, die bezüglichen Entscheidungen würden erst nach Rückkehr des Fürsten Bismarck erfolgen; die Differenzpunkte, um welche es sich dabei handle, seien fast durchweg mißverständlich und irrig angegeben.

In der neuesten Nummer der biebern „Deutschen Vereins-Correspondenz“ liest man hinter einer Elegie auf das „Entgegenkommen“ des Kultusministers in der Schulfrage: „Wann wird man es an entscheidender Stelle endlich einsehen, daß man die staatsfeindliche schwarze Bande nicht mit Glacehandschuhen, sondern mit eiserner Faust anfassen, daß man sie nicht streicheln, sondern ihren Widerstand mit Gewalt brechen muß? Will man wirklich warten, bis daß der Same der Widerständigkeit ausgegangen ist, und Revolution und Bürgerkrieg an die Pforten des Berliner Schlosses klopfen? Wer war es, der 1848 an's Berliner Schloss klopfte?“

Die hiesige „Volksztg.“ fügt einem Berichte über die Volksversammlung in Dortmund vom 30. September hinzu: „So befreit das Verlangen der katholischen Bevölkerung nicht nur, sondern jedes wahrhaft freisinnigen Mannes nach Aufhebung der Maigesetze und dem Ende des ungeligen Culturkampfes ist, so ist doch ein Erfolg bei den in den leitenden Kreisen herrschenden Ansichten wohl launig zu erwarten.“ — Also: die katholische Bevölkerung verlangt's und jeder wahrhaft freisinnige Mann verlangt's, — aber „die leitenden Kreise“ wollen's nicht, deshalb

werden die Maigesetze nicht aufgehoben. O freies Land! Ueberdies sei bemerkt, daß die „Volkszeitung“, welche als Organ des Fortschritts anzusehen ist, früher so „wahrhaft freisinnig“ war, den meisten der Maigesetze zuzustimmen.

— Auf dem Bureau des Abgeordnetenhauses mehrten sich die auf die Revision resp. Abschaffung der Maigesetze bezüglichen Petitionen.

— In Betreff der Anmeldungen von ansteckenden Krankheiten hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Regierungen und Landdrosteien im Wege der Polizeiverordnung bestimmen sollen:

1. daß Aerzte, Haushaltungsvorstände, Gast- und Hauswirthe verpflichtet sind, von allen in ihrer Praxis, in ihrem Hause, bezw. ihrer Familie vorkommenden Fällen der nachstehend benannten Krankheiten sofort, und zwar spätestens innerhalb der nächsten 24 Stunden nach deren Erkennen der Obrigkeit den Auf-enthaltort des Erkrankten unter Angabe des Vor- und Zunamens desselben, seines Alters, seiner Beschäftigung und Wohnung An-zeige zu machen. Ist zur Behandlung des Kranken ein appro-rierter Arzt zugezogen, so ist letzterer allein zur Anmeldung ver-pflichtet und ersetzt die Anzeigepflicht der übrigen vorgenannten Personen. 2. Zu den Krankheiten, welche angemeldet sind, gehören: Cholera, Pocken, Wuthkrankheit, Rostkrankheit, Milzbrandcarbunkel, Typhus (ohne Unterschied der Gattungen), Ruhr, Diphtheritis, Puerperalfieber (Kindbettfieber), contagiöse (granulöse) Augen-entzündung, Scharlach, Trichinose. 3. Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Die Antwort der Fürsten auf die anlässlich der be-haupteten Verletzung der genfer Convention von deutscher Seite erhobenen Beschwerden soll in unserem auswärtigen Amte durch-aus nicht befriedigt haben. Deutschland soll noch einmal die In-itiative ergreifen haben, um die Mächte zum Erlaß einer neuen sehr ersten Mahnungsnote an die Fürsten zu veranlassen. Man spricht sogar von Zwangsmassregeln, welche in Aussicht gestellt werden sollten, falls die türkische Kriegsführung zu neuen Kriegen seitens ihrer Gegner Veranlassung geben würde. Um die- ses Verfahren zu rechtfertigen, berufen sich unsere Offiziere auf die Aussagen neutraler Militärbevollmächtigter. Dem gegenüber möchten wir doch auf die Thatfache hinweisen, daß die bisher von den Gegnern der Türkei citirten fremdl. Offiziere als neutral gar nicht gelten können. Von dem englischen Oberst Wellesley, der sich in amtlichen Berichten an seine Regierung durch die Be-hauptung: „er habe nichts gesehen, könne aber Alles bestätigen“, dem Gelächter der Mitz- und Nachwelt preisgab, können wir füglich absehen. Anders dagegen steht es mit dem Zeugniß gewisser fremdländischer Offiziere, die im Gegenzug zu dem englischen Parabeoberst, ihren Ruhm darin suchen, beständig bei der ruf-fischen Vorhut oder an der Spitze von Sturmcolonnen ihre Neu-tralität zu manifestiren. Wir finden es sehr bedenklich, daß auf die Aussagen solcher mindestens als voreingenommen zu erachtenden Zeugen seitens neutraler Diplomaten ein Gewicht gelegt wird, welches die Waagschale der Entscheidung in diesem Kriege zu Gunsten eines Angreifers herabzubringen droht, der schon durch die Art, wie er den Grund zum Streit vom Jaun brach, jedes Anrecht auf die Sympathien der civilisirten Nationen verfehrt hat. Man sollte Herrn Major v. Kiegnitz und die andern auf russischer Seite engagirten preussischen Offiziere einmal eidlisch da-rüber vernehmen, ob sie die den Türken von deren Gegnern zur Last gelegten Schandthaten wirklich haben vollbringen sehen, und ob sie nicht andererseits Zeugen ähnlicher Barbareien, von ruf-fischen Soldaten verübt, gewesen sind. Es macht einen betrübenden Eindruck, fortwährend von diplomatischen Schritten zu lesen, welche geeignet sind, die Türkei in ihrem schweren Kampfe für ihre Unabhängigkeit und Integrität zu hemmen, während anderer-seits nach den hundertfältig vorliegenden Bericherungen wirklich neutraler Beobachter von russischer Seite mindestens eben so viel Unlaß zu Mahnungsnoten und Reclamationen gegeben ist.

Breslau, 1. Oct. Wie aus Oesterreichisch-Schlesien ge-meldet wird, empfing Herr Fürstbischof Dr. Förster dieser Tage auf Schloß Johannisberg den Besuch des päpstlichen Nuntius Mgr. Jacobini. Im Portale empfing der Hr. Fürstbischof seinen hohen Gast und geleitete ihn die Treppe hinauf in den Empfangs-saal, wo der Hr. Nuntius von dem aus Breslau angelangten Weihbischof Gleich, der Geistlichkeit, dem Beamtenkörper der fürst-bischoflichen Cameral-Direction, dem Stadtvorstande und dem Lehrkörper ehrenbetitelt begrüßt wurde. Weihbischof Gleich und Ehren-Domherr Dr. Wache hielten jeder eine lateinische, Cameral-Director Linner eine französische Ansprache, welche warme Erwie-derungen fanden. Mit gleicher Freundlichkeit nahm der Herr Nuntius auch die Begrüßungen des Malteser-Ordensritters Grafen Mathis aus Breslau und der Corporationen entgegen und er-theilte allen seinen Segen. Nachher gab der Hr. Fürstbischof, seinem hohen Gaste zu Ehren ein Diner.]

Hannover, 4. Oct. Wie es heißt, wird auf dem hanno-ver'schen Provinzial-Landtage die ritterschaftliche Curie die Frage der Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds anregen und zwar unter Hinweis darauf, daß dem Landtage auf seinen im vorigen Jahre einstimmig gefaßten Beschluß, worin an die Regierung die Aufforderung zur Beschlagnahme des Fonds gerichtet wurde, bis heute noch keine Erwiderung zu Theil gewor-den ist. Die „liberale“ Seite des Provinzial-Landtages dürfte nach der bekannten Antwort, welche die Regierung der Inter-pellation des Grafen Schulenburg-Wegeborn im Herrenhause zu Theil werden ließ, einen gleichen Beschluß nicht mehr fassen. Seitens der „liberalen“ Hannoveraner wird heute geltend gemacht,

der vorigjährige Beschluß sei in der Meinung gefaßt worden, daß damit einer weiteren Urgirung der dynastischen Frage Einhalt gethan werde. So sucht man sich zu salbiren.

H. Mainz, 4. Oct. In der bekannten „ultramontanen“ Verlags-handlung von Franz Kirchheim hier erscheint in den nächsten Tagen eine recht interessante Broschüre, welche den Titel führt: „Des seligen Bischofs von Mainz Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler erste Exercitien vor Beginn seiner theologischen Studien, von ihm selbst aufgezeichnet und aus seinem schriftlichen Nachlasse heraus-gegeben von Dr. J. B. Heinrich, Dombellan und General-vicar.“ — Herr Dombellan Dr. Mousfang, welcher in der vergangenen Woche erkrankte, ist, Gott sei Dank, auf dem Wege der Besserung und hat bereits gestern zum ersten Mal wieder das Bett verlassen dürfen. Gepflegt wird der hochw. Herr im St. Vincenz-Hospital. Möge unser berühmter Mitbürger recht bald seine volle Gesundheit wiederum erlangen!

Δ Aus Baden, 1. Oct. Wie in andern Staaten Neu-Deutschlands, so wird auch bei uns der Priester-mangel fortwährend größer, zumal leider öfters Priester im kräftigsten Mannesalter dahin sterben; was freilich insofern gar nicht zu verwundern ist, als viele Pastoralen-geistliche zu sehr angestrengt sind, so daß sie sich selbst bei eingetretener Unwohlsein einen Kasten nicht gönnen können. — Die unter dem Namen Evan-gelische Konferenz in Baden bestehende Vereinigung von gläubig protestantischen Elementen geistlichen und weltlichen Standes wird heuer ihre jährliche Versammlung am 17. Oct. in Heidel-berg abhalten und dabei auch die Frage erörtern, welche Aufga-ben den Geistlichen durch die jüngst erfolgte Einführung der obli-gatorischen Communal-Volkschule in Baden hinsichtlich der Er-theilung des Religionsunterrichtes erwachsen. — Das Häuflein „Alttholiken“ in der Residenz Karlsruhe ist im vorigen Monat als „Gemeinde“ staatlich anerkannt worden. Unter dem verschlossenen „Culturkampf“-Ministerium Jolly waren die Herren mit ihrem „beideitenden Gese“ abgewiesen worden. Mit dieser staatlichen Anerkennung ist auch die Ueberweisung eines Theiles der katholischen Kirchenparamente verbunden gewesen. Die einzige katholische Kirche in Karlsruhe wollen die Herren Neuprotestanten vorläufig noch nicht, allein das, was sie wünschen, sind ein Ka-planeigebäude und ein wenig Platz im Pfarrhause. — Bei der diesjährigen Spätjahrs-Prüfung zur Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sind von 36 Candidaten „nur“ 24 durchgefallen. Die Bildung macht doch wirklich riesige Fort-schritte! — Der gefeierte deutsche Volkschriftsteller Herr Univer-sitätsprofessor Alban Stolz in Freiburg hat pro 1878 wieder einen recht schönen Kalender für Zeit und Ewigkeit „ein Stück Brod“ geschrieben. — Die Beteiligungen an den Wahlmännern haben zu unserm Landtag, welche am 28. und 29. Sept. stattfanden, war fast überall eine höchst geringe. Nach „liberalen“ Berichten hätte der Wahlbezirk Ettlenheim-Kenzingen, welcher früher in der Mehrheit „ultramontane“ Wahlmänner gewählt, diesmal „liberale“. Hoffentlich bestätigt sich das nicht. Die übrigen seither katholischen Bezirke scheinen gesichert.

Oesterreich

Wien, 3. Oct. Der siebenbürgische Putzveruch hat, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, unsere höchsten Kreise äußerst aufgebracht. Die Sache war, wie berichtet wird, größer angelegt, als es anfänglich schien. Die Aufregung in Ungarn, besonders im Eßlerlande, ist in Folge der angeordneten strengsten Polizeimaßregeln groß. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Aus-schreitungen gegen die Polizei kamen mehrfach vor. Die Garni-sonen im Eßlerlande wie in Siebenbürgen werden verhaftet. Die Mehrzahl der Waffen soll für russisch-Polen bestimmt ge-wesen sein. Richtig ist es, daß die Gewehre beim hiesigen Arse-nale, angeblich für Montenegro, angekauft wurden. Die Regie-rungsblätter erklären, hierin liege deshalb kein Neutralitätsbruch zum Schaden der Türkei, weil der Bestimmungsort der Waffen erst offiziell hätte deklarirt werden müssen, wenn sie die Landes-grenze passirt hätten. Die ganze Sache ist noch unaufgeklärt.

Frankreich.

Paris, 3. Oct. „Republique Francaise“ besprach dieser Tage den Fall des Wahlsieges ihrer Partei und die Ablehnung Mac Mahons, auf den ihm angesonnenen Rücktritt einzugehen. „Dann ist der Bruch da. Der Marschall wird nicht zurücktreten; man wird ihn verjagen müssen, Anlage gegen ihn erheben und einen Anderen an seine Stelle setzen. Und wenn kein anderes Mittel übrig bleibt, in Frankreich Or-dnung und Ruhe wieder herzustellen, die Geschäfte wieder in Gang zu bringen und die inneren Kämpfe zu verbieten, mit denen uns die monarchischen Parteien bedrohen: sind dies etwa Ereignisse, die ein großes Land zu befürchten braucht? Kennt nicht ganz Frankreich den Namen des Mannes, dem die Regierungsjorgen anvertraut würden, im Falle sich der Marschall einer Anlage aussetzen würde? Ist der Name des Herrn Grevy nicht in Aller Mund? Wenn ein Bruch eintritt, wird derselbe nicht das ausschließliche Werk Derjenigen sein, welche sich unterstanden, die ganze Nation zu bedrohen und herauszufordern? Frankreich hat von Niemandem Befehle zu empfangen. Es ist allein souverän: es allein weiß, was ihm zuzutun und wo es hin will. In wenigen Tagen wird seine mächtige Stimme sich hören lassen. Und dann . . . Unglück Denjenigen, welche sich nicht unterwerfen wollten.“ — Das „Journal des Debats“ ver-sichert: „Es ist ein verbrecherischer und gefährlicher Irrthum, zu glauben, die Einmüthigkeit zwischen den obersten Gewalten werde

durch den Sieg der amtlichen Stimmwerber hergestellt werden. Wir haben es schon hundertmal gesagt und müssen es immer von Neuem wiederholen am Vorabend der Wahlen: der Sieg der amtlichen Stimmwerber wäre das Zeichen zum Beginn des Bürgerkrieges. — Diese Sprache läßt wohl an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Was man mit dem Votum (Abstimmung) nicht durchsetzt, so äußerte sich in einer Versammlung im Faubourg St. Antoine ein regierungsfreundlicher Redner, und die regierungsfreundlichen, d. h. „liberalen“ Blätter Deutschlands sympathisieren mit diesen Leuten — aus „reinem Patriotismus!“ — Das Befinden Jules Simons wird als befriedigend bezeichnet.

Italien.

Rom, 1. Oct. Seit ungefähr 4 bis 5 Tagen geht es mit dem Befinden des h. Vaters um ein Bedeutendes besser. Als eine Hauptursache hiervon ist, wie der „Germ.“ geschrieben wird, die Veränderung der Witterung anzusehen. Das Wetter ist seit mehreren Tagen prächtig. Der Südwind ist von einem durchaus nicht heftigen Nordostwinde in die Flucht geschlagen worden. Der Papst leidet durch zu große Hitze, sowie auch durch zu große Feuchtigkeit in der Luft. Beides scheint nun vorerst überhand zu nehmen. Ein zweiter Grund dürfte wohl auch der sein, daß seine Kräfte seit einigen Tagen in etwas die Heilmethode bei ihrem hohen Leidenden abgeändert haben. Pius IX., der noch vor 6 bis 8 Tagen eine große Ermattung fühlte, verspürt von derselben nichts mehr. Er ist wieder derselbe, ganz wie er früher war, und nimmt, wenn er von seinem Hofstaate und seinen Ministern umgeben ist, regen Anteil an dem, was ihm vorgebracht wird. Er selbst erzählt aus seinen Erlebnissen, befragt die ihn Umgebenden, und man sieht deutlich, daß er sich wieder bei Weitem wohler befindet. Gott sei Dank! — Die gestrige Bemerkung, Cardinal Ruffini sei der Letzte seines Stammes gewesen, war unrichtig. Es ist noch ein junger Herzog der Familie vorhanden, welcher im Institute der Jesuiten in Montecassino bei Frascati erzogen wird.

England.

London, 2. Oct. Bei der Armee hat eine große Anzahl von Verabschiedungen und Beförderungen stattgefunden. Verabschiedet wurden 68 Generale, 32 Generalleutenants, 11 Generalmajore. Befördert wurden 80 Generalleutenants zu Generalen, darunter Prinz Christian von Schleswig-Holstein, 118 Generalmajors zu Generalleutenants, 138 Brigadiers zu Generalmajors. — Der anhaltende Strike der Baumwollspinner im District Bolton verursacht großes Elend. Ein Ende desselben ist noch gar nicht abzusehen, da die Fabrikbesitzer sich beharrlich weigern, den Lohnstreik einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Man berechnet, daß der Strike den Arbeitern bereits 50,000 Pf. gekostet hat. Viele hunderte von jungen Mädchen wandern durch die Straßen ohne Nahrungsmittel und Obdach. Mittlerweile droht auch in den Baumwollspinnereien von Oldham, deren es daselbst über 200 gibt, ein ernstlicher Strike auszubrechen, da die Arbeiter die von den Fabrikherren beschlossene Lohnherabsetzung von 5 pCt. nicht annehmen wollen.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

London, 4. Oct. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel heute telegraphirt: Die Schlacht zwischen Mulkhar-Pascha und den Russen, welche Dienstag unentschieden blieb, wurde gestern erneuert und endete mit einer totalen Niederlage der Russen, welche ungeheure Verluste erlitten; darunter zwei Generale und viele Offiziere. Auch die türkischen Verluste sind bedeutend. Großfürst Michael soll, wie die „Agence Havas“ meldet, persönlich das Kommando geführt haben.

Eine offizielle russische Meldung aus Karajal vom 4. Oct. lautet folgendermaßen: Am 2. Oct. griffen unsere Truppen die besetzten Anhöhen auf der linken Flanke Mulkhar-Pascha's, die Position Groß- und Klein-Zagni, an. Nach zweistündigem Kampfe bemächtigten sie sich des Berges Groß-Zagni. Die diesen Punkt verteidigenden Truppen wurden theils vernichtet, theils gefangen genommen. Der Berg Klein-Zagni erwiebs sich aber demassen stark befestigt, daß ein Sturm auf denselben als zu frühzeitig erachtet wurde. Nachdem die Truppen die Garnison von Kars, welche, 13 Bataillone stark, zur Unterstützung Mulkhar's aus der Stadt herausgekommen war, zurückgeworfen hatten, rückten unsere Truppen in den besetzten Positionen. Unser Verlust an diesem Tage betrug 3 Tödt, 11 Verwundete an Offizieren, 40 Tödt, 250 Verwundete an Mannschaften. Der Verlust der Türken war enorm. Heute, am 4. Oct. zieht sich unser rechter Flügel von den am 2. Oct. besetzten Anhöhen zurück, da Schwierigkeiten für die Beschaffung des Wassers vorhanden.

Laut Telegramm Mulkhar-Pascha's sollen die Russen am 2. d. über 5000 Tödt auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben.

— In Gornistuden fand unter Hinzuziehung zahlreicher Generale ein großer russ. Kriegsrath statt. Die daselbst gefassten Hauptbeschlüsse kulminiren darin, daß künftighin die bisher verzeittelte Kriegsführung in eine systematische und zusammenhängende umgestaltet sei.

Die Mißerfolge der russischen Armee in der Türkei werden neben anderen sehr schwer wiegenden Gründen zu einem nicht geringen Theile der Thatfache beigegeben, daß das gesammte Geschützmaterial der Russen gegenüber jenem der osmanischen Armee sich als vollständig unzureichend erwiesen hat. Diese Ansicht hat bei der russischen Armeeführung nicht nur Anhänger gefunden, sondern bereits zu eingreifenden Entschlüssen geführt. Vor ungefähr fünf Wochen nämlich hat, wie der „R.“ meldet, die russische Regierung bei der Firma Krupp in Essen einen Vertrag wegen Lieferung von 700 Stück Geschützen, sowohl Positions- als Feld-, bezw. Berggeschützen abgeschlossen, und die gedachte Fabrik ist nunmehr in der Ausführung dieses Auftrages begriffen, welcher bis Ende April kommenden Jahres erledigt sein muß. Bezüglich des Zahlungsmodus ist eine der wesentlichsten Bedingungen die, daß mit Abschluß des Vertrags von der Vorkasse 50 pCt. der gesammten Kaufsumme flüssig zu machen waren.

Wien, 4. October. Dem „N. W. Tagblatt“ wird aus Belgrad gemeldet: Oberst Benkhy erhielt das Kommando an der Janina Klisura; die Türken senden alle verfügbaren Truppen von Travnik und Serajewo gegen Cienka. Große Mengen Geschütz wurden nach Madowa geschickt. Mit Griechenland findet ein lebhafter Depeschwechsel statt.

Die serbischen Truppen-Kommandanten sind sämmtlich an die Grenze abgerückt und die Belgrader Regierung schließt fortwährend Lieferungsverträge ab. Nach dem „Tagblatt“ richtete der Fürst von Montenegro ein Schreiben an den Zaren, worin er erklärt, er halte mit der Befreiung der oberen Herzegowina seine Hauptaufgabe für erreicht. Ueber Banjani hinaus wolle er nicht gehen. Die rumänische Donauinsel Gicini bei Silistria ist von den Türken nach einem Angriff der Russen geräumt worden.

Ueber Mehemed Ali's Absetzung und die Berufung Suleiman's verläutet in diplomatischen Kreisen, Mehemed Ali habe sich geweigert mit den vorhandenen schlecht eingetübten Truppen die Zantra-Vinie anzugreifen, worauf die Frage an Suleiman gerichtet wurde, ob er dazu bereit sei. Als dieser bejahte, folgte der Kommando-Wechsel.

Rheinland-Westfalen.

± Wevelinghoven, 4. Oct. Gestern fand zu Jüchen die General-Versammlung der hiesigen Local-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins statt, mit der eine Viehaussstellung des Bauverbundes Grevenbroich-Clabach-Neuß verbunden war. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die besagte Ausstellung mit zahlreichem und vorzüglichem Exemplaren besetzt war, obgleich die beiden Kreise Clabach und Neuß nur durch wenige Ställe vertreten waren. Um so mehr freut es uns, berichten zu können, daß die beiden Gutsbesitzer, die Herren Gutsbesitzer Gottfried und August Schöden aus Rosellen, Kreis Neuß, prämiirt worden sind und zwar der erstere mit dem ersten Staatspreise von 125 Mark für eine Kuh, der letztere mit dem vierten Staatspreise von 100 Mark ebenfalls für eine Kuh.

Elberfeld, 2. October. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein am Engelsberg gelegener Brunnen sollte nämlich tiefer gemacht werden und waren gerade zwei Arbeiter beschäftigt, einen bröckeligen Brunnen hinabzulassen, als plötzlich das Seil zerriß und der daran befestigte Arbeiter kopfüber in eine Tiefe von 94 Fuß hinabstürzte. Mit erschüttertem Schädel wurde der Verunglückte, ein unverheiratheter Brunnenarbeiter aus Barmen, an's Tageslicht befördert und dem städtischen Krankenhaus übergeben, woselbst derselbe heute in der Frühe seinen grasslichen Leiden erlegen ist.

Essen, 3. October. Der „Westf. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: „Der Kaufmann Gustav Adolf Waldbausen, einer hiesigen, hochangesehenen Familie angehörig, ist heute Mittag mittelst Eistorie hier eingebracht und in das Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert worden. Derselbe war vor drei Jahren, unmittelbar nach dem Bekanntwerden seiner Zahlungseinstellung, nach England geflüchtet. Die Passiven betragen ca. 15 Millionen Mark.“

Köln, 4. Oct. In der „Köln. Ztg.“ liest man: „Vorgestern haben die Vincenzinerinnen, welche hier eine Kinderbewahrschule hatten, unsere Stadt verlassen und sich nach Konstantinopel begeben, um dort ihre Thätigkeit fortzusetzen.“ Also in der als barbarisch verschrieenen Türkei finden die armen Schwestern, für die im „Reiche der Gottesfurcht und der frommen Sitte“, im hochgepriesenen deutschen „Culturlande“ kein Platz mehr ist, eine Zufluchtsstätte!!

Letzte Post.

München, 3. Oct. Der hochw. Erzbischof Dr. Scherr verbrachte die vergangene Nacht unter theilweisem Schlaf. Fiebererscheinungen und Athemnoth sind noch vorhanden, dagegen scheinen die Kräfte etwas zugenommen zu haben. Das neueste ärztliche Bulletin lautet: „Bei Nachlaß der beunruhigenden Erscheinungen ist eine Zunahme der Kräfte bemerkbar.“

Wien, 5. Oct. Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen Kaiser, Friedrich Karl, Deutschland und dem Aviso Falke, ist heute nach Gibraltar abgegangen.

— Das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet aus Rustschuk vom 4. d.: Gestern überschritten Abtheilungen der unter Fjod und Afaf Pascha stehenden Truppen den Kom unweit Strolo und griffen die russischen Positionen an. Die Russen gingen nach sechsständigem Kampfe auf Damogila zurück. Die Türken campirten auf den neu eingenommenen Positionen anderthalb Stunden vom linken Ufer des Kom. Auf russischer Seite war der größte Theil des 12. Armecorps im Kampfe.

Moskau, 5. Oct. Gestern Mittag machte der linke Flügel der Armee Mulkhar-Pascha's in Gemeinschaft mit der Besatzung von Kars einen heftigen Angriff auf den russischen rechten Flügel, der durch Artillerie und Geschützfeuer mit schweren Verlusten für die Türken zurückgewiesen wurde. Um 4 Uhr wurde der Angriff nochmals aber wiederum erfolglos wiederholt. Die Russen behaupten ihre Stellungen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 6. Oct. (Wochenbericht.) Die von der Vormoche gemeldete feste Tendenz war während der letzten acht Tage ebenfalls in unserem hiesigen Getreidegeschäft verbreitet und umfaßte im Gegenjatz zu jeder sammtliche Artikel. Weizen setze in stauer Stimmung ein, welche sich allmählig indessen verlor und einem angenehmeren Tone Platz machte. Für Roggen war eine gute Frage vorherrschend. Gerste konnte sich vermehrten Begehres erfreuen. Von Hafer waren die Landaufkäufer schnell vergriffen, ebenso die von Buchweizen, für den man auch etwas mehr bewilligte. — In Dörsaaten hatten wir wieder einen schwachen Beleg. Rüböl im Allgemeinen wenig verändert. Preßölchen ruhiger. — Mehl und Kleien still.

Köln, 5. Oct. (Amtl. Notirungen der Handelsmarter.) Weizen niedriger, hies. 24.00 — 25.00 B., fremder 23.50 B., per Nov. 22.60 — 55 — 60 — 55 — 50 B., 22.60 B., per März — — — — — 21.65 B., per Mai — — — — — 21.90 B. Roggen niedriger, hies. 18.50 B., fremder 16.00 — 21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.90 B., 14.90 B., 14.85 B., per März 15.45 — 40 B., 15.40 B., 15.35 B. Hafer still, ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Nov. — — — — — 14.80 B., 14.60 B. Rüböl per 50 Kilo mit Sach in Eisenb. eff. in Partien von 100 Etr. 40.50 B., per Oct. — — — — — 40.10 B., 40.00 B., per Mai mitter, — — — — — 38.50 B., 38.40 B.

(An dem o. r. t.) Bei schwacher Zufuhr blieben Preise aller Artikel unverändert. Stimmung ruhiger.

Erfeld, 5. Oct. Weizen: schwere Sorte 25.00, mittlere Sorte 24.00, leichtere Sorte — — — — — Roggen schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 16. — — — — — Gerste schwere Sorte 22.50, mittlere Sorte 21.50, leichtere Sorte — — — — — Hafer schwere Sorte 18.60, mittlere Sorte 18.00, leichtere Sorte — — — — — (Alles per 100 Kilo.) Kartoffeln (per 100 Kilo) 6.80, Strohh (per 100 Kilo) 5. — — — — — Heu (per 100 Kilo) 6. — — — — — Rindfleisch (per 1/2 Kilo) — 55, Schweinefleisch — — — — — Hammelfleisch — — — — — Butter 1.00, Eier (60 Stück) 3.50.

Berlin, 5. Oct. Weizen per Oct. 22.40 B., Nov. 21.50 B., Dec. 20.70 B., Jan. 20.50 B., März 20.50 B., Roggen per Oct. 13.90 B., Nov. 13.90 B., Dec. 13.90 B., Jan. 14.00 B., März 14.00 B., Hafer per Oct. 14.00 B., Nov. 14.00 B., Dec. 14.00 B., Jan. 14.00 B., März 14.00 B., Rüböl loco 76. — — — — — Oct. 75.80 B., Dec. 75.80 B., Jan. 75.80 B., März 75.80 B., Spiritus loco 49.50 B., Oct. 49.50 B., Dec. 49.50 B., Jan. 49.50 B., März 49.50 B., Petroleum (schwach, blank) disp. 35.50 B., u. B., Oct. 34.50 B., Nov. 35. — — — — — Dec. 35. — — — — — Jan. 35. — — — — — März 35. — — — — — Spec. long disp. 102, short disp. 107. — — — — — März 103.10 B.

Kurz Köln 123.10 B.

Paris, 5. Oct. Mehl 8 Marken per Oct. 69.25, per Nov. 69.50, Dec. 69.50, Jan.-Febr. 69.75, Jan.-April 70.25, Weizen per Oct. 32. — — — — — Nov. 32.25, Dec. 32.25, Jan.-Febr. 32.25, Jan.-April 32.50, Roggen per Oct. 20.25, Nov. 20.25, Dec. 20.25, Jan.-Febr. 21. — — — — — Jan.-April 21. — — — — — Rüböl per Oct. 102.50, Nov. 103.50, Dec. 104. — — — — — Jan.-April 103.75.

Hull, 5. Oct. Leinöl 30 1/2, Oct.-Dec. — — — — — per Jan.-April 29 1/2.

Liverpool, 5. Oct. Baumwolle unverändert, Umsatz 15000 B., Zufuhr 4000 B.

London, 5. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verlaufe angeboten 10 Carqos.

New-York, 4. Oct. Colobagio 102 1/2, London 4.81 — — — — — Mehl extra State 6.75, Rother Frühjahrsweizen 2.45, Fracht für Getreide 7 1/2, Petroleum Standard white 15 1/2, es. — — — — — Spec. 8 1/2, — — — — — Baumwolle middling Upland 11 1/2, es. — — — — — Baumwoll-Antikaste in sammtlichen Häfen der Union 10,700 Ballen, u. port nach England 2300 B., nach Continent — — — — — B.

Fleischmärkte.

Paris, 4. Oct. Zugetrübene waren 2631 Ochsen, 824 Kühe, 128 Stiere, 675 Kälber, 15,577 Hammel und 4139 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.24 — 1.80, Kühe fr. 1.10 — 1.60, Stiere 1.12 — 1.42, Kälber, fr. 1.60 — 2.15, Hammel fr. 1.60 — 2.10, Schweine 1.80 — 1.72.

London, 4. Oct. An den Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 2000 Schafe, 100 Kälber, — — — — — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d., Hammelfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 9 d., Kälberfleisch 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 6 d., Schweinefleisch 4 sh. — — — — — d. bis 4 sh. 9 d.

Licitation zu Buderich.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Buderich auf'm Reddenbroich verstorbenen Anna Hörschgens werden vor dem unterschriebenen, zu Neuß wohnenden Rgl. Preussischen Notar Heinrich Joseph Knein die nachbeschriebenen in der Gemeinde Buderich gelegenen Grundstücke öffentlich zum Verlaufe ausgesetzt und dem Meist- und Liebsten den bei Erreichung der Taxe definitiv zugeschlagen, als:

1. ein Ackerstück im Apelterfeld, neben Schiden, Peter und Christian Winters, groß 25 Acre und 29 Meter, taxirt zu 1125 Mark.
2. 83 Acre 31 Meter Ackerland in

der Flurabtheilung „Winnendon“, zwischen Eigenthum von Joseph Hagemus und Johann Erren, taxirt zu 2925 Mark.

3. 50 Acre 30 Meter Ackerland in derselben Flurabtheilung, zwischen Eigenthum von Wittwe Hörschgens und Christian Winands, werthgeschätzt zu 1770 Mark.
4. 34 Acre 43 Meter Ackerland an der Kiestuhl, neben Wilhelm Wüsten und Wittwe Hörschgens, Werth 960 Mark.

Termin zum Verlaufe ist auf Dinstag den 9. October 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus der Geschw. Neuhäusen zu Buderich auf'm Reddenbroich anberaumt. Neuß. Der Königl. Notar: G. J. Knein.

Licitation zu Buderich.

Auf Betreiben der Vormundschaft des interdicten, zu Erfeld im Merianer-Kloster sich befindlichen Aug. Hörschgens wird vor dem unterschriebenen Notar

am Dinstag den 9. Octbr. 1877, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus der Geschw. Neuhäusen zu Buderich auf'm Reddenbroich

- 1 Acre 1 Meter Garten und 23 Acre 85 Meter Ackerland mit einer darauf stehenden Scheune, gelegen zu Buderich auf der Winnendon, neben Benedict Eisheuer, taxirt zu 2400 Mark,

Licitation zu Buderich.

öffentlich zur Versteigerung ausgestellt und dem Meistbietenden bei Erreichung der Taxe definitiv zugeschlagen. Neuß. Der Königl. Notar: G. J. Knein.

Immobilienverkauf zu Rosellen.

Donnerstag den 11. Oct. 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Herrn Wilms zu Rosellen lassen die Erben der zu Rosellen am Gier verlebten Eheleute Heinrich Dahmen und Maria Catharina Kemper

die von den Erblassern herrührenden in der Gemeinde Rosellen gelegenen Acker- und Wiesenparzellen öffentlich auf langjährige Zahlstermine Knein, Notar, versteigern.

Großer Korbweiden-Verkauf in Erfeld.

Der zu Erfeld wohnende Deconom Herr Jacob Kähnen läßt am

Mittwoch den 24. October c., Morgens 9 Uhr,

im Locale des Wirthes Herrn Heinrich Lehnhoff zu Erfeld auf der Wallenburg durch den Königl. Notar Sundt

ca. 80 Acre. Korbweiden, hinter nummernweise versteigern, und zwar auf Credit nur gegen notariell solide Bürgschaft, bei Mangel sofortiger Bürgschaft gegen sofortige Baarzahlung.

Imme

Der Vorsteher
zillirten Bergbau
am

zu Heerdt in
zur schönen
meinde Heerdt
die Arbeit
plänen sehr gee

1. 1 Haus
 2. 1 desgl.
 3. 1 desgl.
 4. 1 desgl.
 5. 1 desgl.
 6. 1 desgl.
 7. 1 desgl.
 8. 1 desgl.
 9. 1 desgl.
 10. 1 desgl.
 11. 92 Acre
 12. 102 Acre
 13. 131 Acre
 14. 39 Acre
 15. 61 Acre
 16. 66 Acre
 17. 1 Morg.
- Die Wein-
häuser sind be-
Neuß.

Immob

zu Wer
Montag d
Nachm
lassen 3 ob.
in ihrem Local
heide unter au
minen öffentl
a. ein Erbe,
Stall, 50
legen zu
No. 36
b. 154 Acre
daselbst, 1
Weg und
Bra

Lici

In der ge
der Frau M
von Herrn M
Cöln und Gen
die zur A
lien, ge
Neuß, K
Buehgen

durch den Unt
steigert werden
bilden:

unter Neuß
am Montag
Nachm
im Wirthsh
Middensd
unter Neuß
am Dinstag

Vornim
im Wirthsh
Peter
unter Neuß
am Dinstag

Nachm
im Wirthsh
Stahl
Bra

Kapp

zu
Mittwoch
Nachm
läßt Frau W
Ingerhof bei
ster zu Kaar
gen Bürgschaf
17,000
merkaf
Brechtien
und Jng
Broid h
Bra

Eine

billig abzugeben

bestehend aus
Land und dem
aufschuf vom
unter Stad und
Strolo und
gingen nach
Türken cam-
berthalb Stun-
Seite war der

der linke Flügel
der Befähigung
rechten Flügel,
Verlusten für
der der Angreif
die Kassen be-

der Vorwoche
acht Tage eben-
tet und umfasste
teigte in hauer
lor und einem
war eine gute
ten Begehrs er-
schnell vergriffen,
etwas mehr be-
schwachen Bes-
schreibungen rufte

de l's m' l' r.)
3., fremder 28.50
B., 22.55 G., per
— B., 21.90 B.
der 16.00—21.00
Rob. 14.90 B.,
40 B., 15.35 G.
icht von 42 Spd.
4.60 G.

in Barcken von
10 B., 40.00 G.,

Preise aller Ar-

e 25.00, mittlere
Sorte 17.00.

0. mittlere Sorte
18.60, mittlere

(Kilo.) Kartoffeln
zu (per 100 Kilo.)

sch. — Ham-
(60 Stück 3.50.

24.50 B., Oct-
jahr 206.50 bez.

39.50 bez., Nov-
per Octbr. B.

50 B., Frühjahr
75.30 bez., Früh-

49.60 bez., Oct-
51.20 bez.

nach, blank divi-
— B. Dec. 35,—

rs. 102, (hört

Octbr. 69.25, per
Jan-April 70.25.

Nov.-Febr. 32.25,
20.25, Dec. 20.25,

Oct. 102.50, Nov.

—, per Jan-
Nov.-Dec. —

ert, Umsatz 15000

ngen angekommen.

London 481 —.

swelgen D. 145

chitte 15 1/4 cs. —

1/2 cs. — Baum-

700 Balken, u. s.

— B.

Dahen, 824 Rüge,

4139 Schweine

je fr. 1,10—1,60,

el fr. 1,60—2,10.

ht waren: 700

Schneine. Bezahlt

sh. 6 d. bis 5 sh.

Immobilienverkauf zu Heerdt.

Der Vorstand der zu Neuf unter der Firma: „Neuf & Gütte“ domi-
zilierten Bergbau- und Güter-Verkaufs-Gesellschaft lässt

am Dienstag den 9. October l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu Heerdt in dem Wirtschaftlocale des Herrn Werbeck
zur schönen Aussicht von den der Neuf & Gütte zugehörigen in der Ge-
meinde Heerdt gelegenen Immobilien:

die Arbeiter-Wohnungen nebst anliegendem Terrain, letzteres zu Bau-
plätzen sehr geeignet, unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern, als:

a. Arbeiter-Wohnungen:

1. 1 Haus mit Garten, Nr. 81 u. 275/66 des Catasters, groß 26 Rth. 10 Fuß,
2. 1 desgleichen aus denselben Nummern, „ 26 „ 30 „
3. 1 desgleichen, Nr. 81 und 274/66, „ 26 „ 50 „
4. 1 desgleichen aus denselben Nummern, „ 31 „ 30 „
5. 1 desgleichen, Nr. 81 und 273/66, „ 31 „ 40 „
6. 1 desgleichen aus denselben Nummern, „ 27 „ 10 „
7. 1 desgleichen, Nr. 81 und 272/66, „ 27 „ 30 „
8. 1 desgleichen aus denselben Nummern, „ 27 „ 50 „
9. 1 desgleichen, Nr. 81 und 271/66, „ 27 „ 70 „
10. 1 desgleichen aus denselben Nummern, „ 63 „ 70 „

b. Ackerland resp. Bau-Terrain:

11. 92 Ruten 70 Fuß Ackerland, Nr. 65 des Catasters, eingetheilt in 3 Parzellen,
12. 102 Rth. aus derselben Nummer, eingetheilt in 3 Parzellen,
13. 131 Rth. 40 Fuß aus derselben Nummer, eingetheilt in 5 Parzellen,
14. 39 Rth. 30 Fuß aus derselben Nummer,
15. 61 Rth. 80 Fuß, Nr. 81 und 293/66,
16. 66 Rth. 80 Fuß aus derselben Nummer, und
17. 1 Morgen 92 Rth., Nr. 81 und 294/66, eingetheilt in 3 Parzellen.

Die Bedingungen sowie die Vermessungs-Charte des Geometers Rappus
sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuf.

R. Hinderkotte, Notar.

Immobilienverkauf Rappus-Verkauf

zu Morgensterns-Heide.
Montag den 8. October c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen Jos. Sälkenfuß und Kinder
in ihrem Lokale auf der Morgensterns-
Heide unter ausgedehnten Zahlungs-
terminen öffentlich versteigern:

- a. ein Erbe, bestehend in Wohnhaus,
Stall, Hofraum und Garten, ge-
legen zu Morgensterns-Heide, neben
Hof. Aders und Geinr. Krug,
groß 36 Ruten 50 Fuß;
- b. 154 Ruten 30 Fuß Ackerland
dieselbst, neben Kirchcamp, Aders,
Weg und Girmes.

Brandenburgs, Notar.

Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache
der Frau Marg. Kottels, Wittwe
von Herrn Wilhelm Tilmes zu
Cöln und Gen. sollen

die zur Masse gehörigen Immobilien,
gelegen in den Gemeinden
Neuf, Kleinbroich, Nettesheim-
Bughelm und Freigheim-Anstel,

durch den Unterzeichneten öffentlich ver-
steigert werden, und zwar die Immo-
bilien:

unter Neuf u. Kleinbroich:
am Montag den 15. Octbr. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Wirtschaftlocale von Geschw.
Midschreiber zu Neuf.

unter Nettesheim-Bughelm:
am Dienstag den 16. Octbr. c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirtschaftlocale von Pet. Jos.
Peters zu Bughelm.

unter Freigheim-Anstel:
am Dienstag den 16. Octbr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirtschaftlocale von Peter
Stahl zu Freigheim.

Brandenburgs, Notar.

Rappusverkauf

zu Kaarst.
Mittwoch den 17. Octbr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Corn. Meller zu
Jägerhof bei dem Withe Mich. Bre-
ker zu Kaarst öffentlich auf Credit ge-
gen Bürgschaft verkaufen:

17.000 Stück schönen Som-
merkappus in 36 Rn. im
Brotklosterfeld, zwischen Eisenbahn
und Jägerhof, und 30 Rn. im
Broid hinter Jac. Fäßbender.

Brandenburgs, Notar.

Eine Partie Fässer

billig abzugeben bei
Julius Kleberg.

Mobilien-Verkauf.

Am Montag den 8. Oct. 1877,
Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Samuel Oberländer,
Handelsmann in Gfgen in seiner Woh-
nung dieselbst sein ganzes Hausmobilien
freiwillig durch den Unterzeichneten ge-
gen Zahlungsanstand verziehungshal-
ber versteigern, als:

2 Glaschränke, mehrere Kleider-
schränke u. Betten, Tische, Stühle
und Oefen, eine Fournaise und
sonstiges Haus- und Küchenge-
rät, sowie eine Ziege. Auch
kann das vom Versteigerer bis-
her bewohnte Haus nebst Garten
miethweise übernommen werden.

Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Verkauf

und Verpachtung
zu Widdeshoven.

Am Donnerstag den 11. Oct. c.,
Morgens 11 Uhr,

läßt Frau Wittwe Carl Huf in
ihrer Wohnung zu Widdeshoven ver-
steigerungshalber

a. ihr gesamtes Mobilien, als: 1
frischmellende Kuh, 1 fettes Schwein,
eine Partie leinene Bettlaken, 1
Stück Leinen, mehrere Bettstellen
mit Bettzeug, 1 Glaschrant, 1
Küchenschrank, 1 eichenen Büchers-
schrank, Tische, Stühle, Kisten, 1
Komode, 1 Ofen, 1 Drehfaß, 1
1 Schiefkarren, Porzellan, Kupfer,
Zinn etc.; ferner 2 schwere Weiden
(hinter dem Garten) und 1 Mor-
gen sehr schöne Kartoffeln auf dem
Nobisrathacker, neben Hingen,
öffentlich auf Credit versteigern.
b. ihr zu Widdeshoven neben Christ.
Effer und Franz Dippers gelege-
nes Wohnhaus, nebst Stallung,
Scheune, Backhaus und Garten,
sowie ein 7 Ruten 40 Fuß großer
Garten, neben Weiß und Wippen,
auf lange Jahre verpachten.

Widdeshoven. Troll & Wolff.

Mobilien-Verkauf

zu Oden.
Am Montag den 8. October c.,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt der Wirth und Schreiner Conr.
Waffenberg in seiner Wohnung zu
Oden eine Partie neue Möbeln, als:

Tische, Stühle, Schränke, Kana-
pees, Bettstellen, Sessel etc.
öffentlich auf Credit versteigern.

Widdeshoven. Troll & Wolff.

Verkauf

in der Leibkassette von H. Breuer
in Neuf an der Tonhalle.

Die verfallenen Pfänder von Mai
und Juni d. J. müssen längstens bis
den 12. Octbr. eingelöst oder verjinst
sein, da am 18. verkauft wird.

Mehrere Parzellen Gartenland
vor dem Bollhore (an der Weingart-
heide) und vor dem Hammthore (am
Westende) sind unter der Hand auf
mehrere Jahre zu verpachten von
Theodor Seligmann.

Da ich beabsichtige, mich in Neuf
niederzulassen, bin ich vorläufig in der
Restauration W. Gores auf dem Markt
jeden Mittwoch zu sprechen.

Der Geometer:

Wentigmann.

Prima aufgeschlossener

Peru-Guano

von Ohlendorff & Cie. in frischer
Waare wieder vorrätig bei

Wih. Werhahn.

Safergrünabfälle,

von bester alter Safer, zum Füttern
mit neuer Safer besonders geeignet,
100 Spd. a 3 Rn. bei

G. J. Linden, Overturmstraße.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen
vom Lande für Küche und Hausarbeit
gesucht. Eintritt sofort.

Düsseldorf, Ost- u. Steinstraßen-Ecke 143.

Galobt sei Jesus Christus!

Die gewöhnliche Prozession nach
dem Apollinaris-Berg wird aus
der Pfarrkirche zu Auenheim

Mittwoch den 17. October,
Mittags 1 Uhr, durch einen
Priester begleitet, ausgehen.

Möge die Theilnahme eine er-
freuliche sein und durch die mäch-
tige Fürbitte des heiligen Apolli-
naris uns Hülfe und Trost bei
fallender Krankheit, heftigen Kopf-
schmerzen und sonstigen Leiden zu
Theil werden.

Auenheim, den 12. Sept. 1877.

Der Vorstand.

Max Heine. Gogens.

Glaube mir die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich meine Wohnung von
der Niederstraße nach dem Büchel ver-
legt habe, und bitte um fernere Gewo-
nheit.

Achtungsvoll

Max Heine. Gogens.

Geschäfts-Verlegung,

Hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich mit dem heutigen Tage mein Ge-
schäft und Wohnung von der Bollstraße
nach der Niederstraße vis-à-vis
dem Rhein. Hofe verlegt habe.

Zugleich empfehle ich eine Auswahl
schöner Kleider, sowie Loden-
Chiquons u. zu auffallend billigen
Preisen.

Franz Bärentsch, junior,
Friseur.

NB. Dieselbst werden von ausgefal-
lenen oder abgeschnittenen Haaren alle
vorkommenden Haararbeiten elegant u.
billig angefertigt.

Meinen geehrten Kunden von Neuf
und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich meine Wohnung von der Ober-
straße nach der Bollstraße bei Her-
ren Gebrüder Kraus verlegt habe
und empfehle mich in allen Arbeiten, als
Korbfecht, Kinderwagen, Blu-
mentische u. Nordwaaren aller
Art. Reparaturen werden schnell
und billig besorgt.

Lud. Schippers,
Korbmachermester.

Wir erlauben uns un-
sere geehrten in- u. aus-
wärtigen Kunden erge-
benst anzuzeigen, daß wir
die Modellhüte ausgestellt haben.

Zugleich machen wir auf eine große
Auswahl in Hüthen, so wie
Facon-Blumen und Federn auf-
merksam. Auf geschmackvolle Arbeit
und reelle Bedienung werden wir auch
ferner stets bedacht sein.

Achtungsvoll

Geschw. Töller,
Niederstraße D 36.

Malzextract!

empfehle von heute ab wieder in be-
kannter Güte, per Liter zu 14 Pfg.
Außerdem erlaube mir den Anblick von
seinem Lagerbier (sogenanntes
Jung-Mit-Bier) ergebenst anzuzeigen.

Achtungsvoll

Paul Rennefeld,
Bollstraße B 122.

Feinstes Dortmunder

Winter-Bier
heute in Anblick genommen.

Restauration v. Jos. Werges.

Borderschinken, Hinterschin-
ken, Speck und Schmalz bil-
ligst bei

Joh. Funk,
Friedhof.

Frisches Sauerkraut

empfiehlt J. Walb, Crefelderstr.

Frisches Sauerkraut.

Frau Diamann, Neustraße.

Eine 1. und 2. Etage in einer
der angenehmsten Straßen zu vermie-
then. Näheres in der Exp. d. 3.

Aheinstraße D 165 sind 25 Stück
Vogelbauer billig zu kaufen.

Der Bürgermeister
läßt d. d. Kaarst, den 1. October 1877
folgende

Bekanntmachung.

Nachdem die J. J. unter dem Rind-
viehe des Aderers und Handelsmannes
Christian Bisges hier am Canal
ausgebrochene Lungenseuche erloschen ist,
wird hiermit die über das Gehefte des-
selben unterm 8. Mai d. J. verhängte
Sperrung aufgehoben.

Der Bau von Wohn-

häusern für 6 Wä-
terfamilien

bei Oppum und am Nordcanal
bei Büttgen soll ganz oder in ein-
zelnen Theilen vergeben werden. Bedin-
gungen und Massenverzeichnisse mit den
Zeichnungen können im Abtheilungs-
bureau zu Neuf und im Centralbu-
reau zu Köln, Erantgasse 23, einge-
sehen, auch ohne Zeichnungen von er-
sterem für 3 Mark bezogen werden.

Offerten sind bis zum 22. dieses Mo-
nats dem Unterzeichneten einzusenden.

Neuf, den 6. Octbr. 1877.

Nichter.

Abtheilungs-Baumeister der
Rheinischen Eisenbahn.

Cigarren

empfehle in acht abgelagerter Waare
von 20 bis 100 Mark pro Mille. —
Probe-Kistchen stehen gegen Nachnahme
gerne zu Diensten.

Ferner empfehle mein Lager in La-
baken, Feins- und Grobschnitt, Sei-
sen, Parfümerien, Weisen,
Epiken, Cigarren-Cut's, Por-
temonnoies, Stöcken u. Räucher-
unter der Zusicherung prompter und
reeller Bedienung.

H. W. Muntendroich,
Cigarrenfabrik u. Handlung,
Zons am Rhein.

Saarflechterei.

Mit dem heutigen Tage verlegen
wir unsere Wohnung vom Markt nach
der Oberstraße bei Herrn Schufmacher-
meister Robert.

Neuf, den 6. Oct. 1877.

Therese Godehardt,
Jda Stademann.

Verkauf einer Schenke.

In Widdeshoven steht eine unge-
fähr 30 Meter lange, 10,50 Meter
tiefe und 6 Meter bis zum Dache hohe,
in schwerem, gesundem Eichenholz ge-
stimmte Scheune auf dem Abbruch zu
verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

Jul. Busch,
Baumeister.

Neuf, im Oct. 1877.

Kartoffeln

billig zu haben bei Peter Frey,
Glockhammer, neben der Wirtschaft
„Zu den drei Gloden“.

Kartoffeln,

schöne rote und weiße, sackweise sowie
waggonweise täglich zu haben bei

Anton Gessell,
Neuf vor'm Rheintor.

Beste

Kartoffeln.

Grevendroicher-Bahnhof.
Alons Heinen.

2 Zimmer

zu vermieten
D 112.

Wohnungen zu vermieten und
Dienstboten erhalten jederzeit Stelle.

L. Wilden, Niederwallstr. 223.

Schönes reines Saat Korn

zu haben bei

Gebr. Reuten.

Ein schweres goldenes Armband
mit schwarzem Steine aufgelegt ist ge-
stern von der Eisenbahn-Station Neuf
bis Dormagen verloren gegangen. Der
reihliche Finder wird gebeten, dasselbe
gegen gute Belohnung in der Exp. d.
Zig. abzugeben.

Meinen geehrten Kunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich einstweilen mein Geschäft noch wie früher fortführe und empfehle alle

Manufaktur - Waaren,
Herren- & Damen-Garderoben
zu den bekannten billigen Preisen.

Dannen und Federn, sowie fertige Betten, Unterbett, Oberbett und 2 Kissen, mit frischen, guten Federn gefüllt, von Thlr. 9. 15 Sgr. an und höher.

Wwe. M. Schönholz,
Oberstraße.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison, Damenmäntel, sowie fertiger Herren-Garderobe in großer reichhaltiger Auswahl zeigen ergebenst an.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie.
Grevenbroich. Rothschild & Fleck.

Angekommen!

1a Vorderstücke, Neuschachtung	50 Pfg. per Pfd.
Feine Ochsenzungen, einmarinirt	80 " " "
do. do. geräuchert	1 Mart " "
Knochenreines Ochsenfleisch, delik., in Büchsen von 2 Pfd., per Büchse 2 Mart.	
Empfehle ferner:	
Neue Riesenerbsen	per Liter 27 Pfg.
geschälte Erbsen	" " 34 "
Bohnen	" " 25 "
1a Bohnen	" " 54 "
Stampfbohnen	" " 54 "
Corinthen	" " 42 "
Korinthen, kleine und große	" " 42 "
sowie alle Colonial- und Getreidewaren zu sehr billigen Preisen.	

Jean Kappes,

Grefelderstraße und am Markt, gegenüber der Post.

Uhren-Handlung.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend diene zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich auf hiesigem Plage, **Canalstraße Nr. 191,** eine

Uhren-Handlung

eröffnet habe. Den mich mit ihrem Besuche Beehrenden versichere die reellste Bedienung und mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich fortwährend eine **reichhaltige Auswahl in goldenen u. silbernen Taschenuhren, Regulatoren, sonstigen Wanduhren, sowie der Branche verwandten Artikel** unterhalte. Jede Reparatur wird auf's Prompteste u. Billigste ausgeführt. Ich bitte um geneigten Zuspruch und empfehle mich
Hochachtungsvoll

Josef Korten.

Neuss, den 1. October 1877.

Herm. Quack,

Neuss, Niederstraße 65.

Fabrik und Geschäft in Comptoir-, Schreib- und Zeichen-Materialien,

Lager in echten Bremer Cigarren

en gros et en detail zu und unter Fabrikpreisen.
Empfehle superfeine engl. **Postpapiere,** 100 Bogen und 100 **Converts** von 1 M. 25 Pfg. an, **Stahlfedern** von 50 Pfg. an per Gros, **Quart-Panconverts** mit Druck per Mille von 4 M. 50 Pfg. an, **Geschäftsbücher, Etiquetten** etc. etc.

Neuss, Niederstrasse 65.

Neuss!

Neuss!

Ausstellung von Kunstgegenständen.

Delgemälde Alterer und neuerer Meister, Kupferstiche, Radierungen der bedeutendsten Meister in Original-Exemplaren, **Römische Alterthümer, Krüge, Schüsseln, Porzellan** in mehreren hundert Gegenständen. **Deutsche und römische Ringe,** sowie alte Reliquien, unter Anderen die **Stiefel des Jan van Werth** aus dem „alten Rumpfschuh“ zu Köln, mehr als 300 Jahre alt, 25 Pfd. schwer mit den Steigbügeln.

Eintritt 20 Pfg. — Die Ausstellung befindet sich im obern Saale bei dem Restaurateur Herrn Pet. Röcher, Deutscher Hof, von Samstag den 6. d. M. bis auf Weiteres von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Außerdem ist „**Deutscher Kaiserthum**“ per Flasche 50 Pfg. zu haben. Empfehle mich gleichzeitig zur Reparatur aller Porzellan-Sachen.
Hochachtungsvoll

Ph. Job aus Köln.

Deike's Arena

in Neuss auf dem Friedhofe.
Heute Sonnabend den 6. Oct.:

2 Gala-Vorstellungen.

Nachmittags-Vorstellung:

Zum ersten Male:

Besteigung des hohen Thurms.

Herr Melas wird den Schnelllauf ausführen und in einer Minute das Seil hin- und zurücklaufen.

Abends:

Zum ersten Male! Neu!

Thig Hirsch

in der Tanzstunde,

große kom. Scene, ausgef. von 5 Komikern und einer Pant (Bravourstück aus Circus Neuss).

Morgen Sonntag:

2 große brillante Vorstellungen.

Zum zweiten Male:

Besteigung des hohen Thurms.

Herr Melas wird sich von seiner 9-jährigen Grobmutter über das Seil tragen lassen. Jeden Abend Vorstellung.

Kein zweites Geschäft in dieser Branche.

A. Deike, Director.



Montag den 8. d. Mts. erhalte ich einen großen Transport **oberl. Arbeits-Ochsen,** wozu Käufer ergebenst einlade

S. Mayer
in Neuss.

Sarg-Magazin

von **Jos. Gahn,** Promenadenstraße.

4 milchgebende Riegen, ohne Hörner, zu kaufen bei Lorenz Spers in Biberich.

150 Stück schöne Jährlings-Sammel zu verkaufen. W. f. d. E.

4-5 Zimmer zu vermieten.

Jos. Gahn, Promenade.

Ein **Quittungsbuch,** sowie ein Buch mit Steuerzetteln am Mittwoch verloren. Wer, sagt die Exp.

Einen tücht. **Schuhmachergesellen** sucht J. Bodenwein in Biberich.

Amerikanische

Oswego-

Mais-

Stärke.

Wasch-Stärke.

Buder-Stärke (Maismehl).

Diese Stärke hat sich in Folge der großen Reinheit und ökonomischen Verwendbarkeit allenthalben einen hohen Ruf, sowie ausgedehnten Gebrauch erworben und genügen bei Anwendung derselben 2/3 des Quantums, was man von anderen Sorten zu nehmen hat.

Obige Stärke wird verkauft in Packeten zu 1 Pfd. und 1/2 Pfd. ameril. in Neuss bei **W. J. Gremer;**

Gron & Korten; C. Hartmann jr.; A. Gerold jr.; Sch. Janssen; A. J. Kamphausen; Jean Kappes; Gebr. Keller; A. G. Scharff.

Obiger Stärke wurde auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia der höchste Preis mit Diplom und Medaille ertheilt.

General-Depot:

P. A. Stenger jr., Cöln.

Gläubiger-Arrangements

vermittelt ein gewandter, juristisch gebildeter Kaufmann unter strengster Discretion. Franco - Offerten sub H. S. 37 postlagernd Cöln.

Kirmes in Bons.

An den drei Kirmestagen

BALL,

wozu ergebenst einlabet

Ferd. Haller.

Zonser Kirmes.

Am Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. d. M. findet beim Unterzeichneten

BALL

Statt, wozu ergebenst einlabet

Aug. Dehber.

Kapeller Kirmes.

Sonntag und Dienstag **Tanzmusik,**

Montag

Ball.

Von 4 bis 8 Uhr freies Tanzen.

Joh. Broich.

Kapeller Kirmes.

Am 7., 8. und 9. October

BALL

bei

Geinr. Rembold.

Kapeller Kirmes.

An den drei Kirmestagen findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

Statt. Von 4 bis 8 Uhr

Freiball.

Nach demselben Entree à Person 50 Pfg. Das Orchester ist von der berühmten Musik-Capelle der Gebrüder

Hermes besetzt.

Für Getränke und Speisen ist bestens

geforget. Es ladet freundlichst ein

Jos. Siegers.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. October,

Preis = Vogelschießen

bei

Jos. Essers in Kapellen.

Sonntag den 7. Oct. findet

Preis-Schießen

Statt bei **Joh. Krüppel** in Gref-

rath. Anfang 4 Uhr.

Essener Kirmes.

An den drei Kirmestagen Sonntag

den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Octbr.

Ball.

Entree für Herren 1 Mart.

Um 10 Uhr ist die Bierwirtschaft

geschlossen.

Joh. Jos. Schmitz.

Kirmes zu Eilen.

Am Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Octbr. findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

Statt. Entree für Herren 50, Damen

25 Pfg., wofür bis 12 Uhr freies

Tanzen ist.

Für gute Speisen und Getränke ist

bestens geforget.

Hierzu ladet ergebenst ein

Adam Hürz

und die lustigen Jungen aus

der freien Herrschaft.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er

eine Kur unternimmt, über die

Heilung auf Gewissheit kommen

kann, sich ohne Kosten von dem

Dr. Hürz's Heilmethode erziele

ten überaus schönen Heilungen über-

zeugen kann, sendet Hürz's Heil-

tag-Broschüre in Bezug auf Kranke.

Verlangen gern jedem einen „Heil-

tag-Broschüre“ (100. Aufl.) gratis

und franco. — Weräume Niemand,

daß diese mit vielen Kranken-

berichten versehenen „Broschüre“

kommen zu lassen.

Pius-Verein.

Sonntag, den 7. Octbr.:

General-Versammlung

NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten am Eingange vorzuzeigen.

Sterbelade.

Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben baldigst zu entrichten, widrigenfalls sie gekrichen werden.

Der Vorstand.

Ein erfahrener **Schneidergesell** gesucht von **H. b. Erlenkamp, Neuss,** Clarissenstraße 110.

Ein **Schmiedegeselle** sucht Stelle.

Wer, sagt die Exp.

Ein **Baderlehrling** vom Lande

oder ein **B. Gesell** gleich gesucht.

Die Exp. sagt wo.

Ein **Baderlehrling** gesucht. Nä-

heres bei **Gottfr. Schmitz, Wirth**

in Raarst.

Ein **Badergeselle,** der gleich ein-

treten kann, gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Ein **Baderlehrling** gesucht von

Jac. Deiffen.

Es wird ein **Sehrling** für Bader-

ei und Conditorei gesucht. Zu erfahren

in der Annoncen-Exp. **Rob. Gelf-**

stein, Grevenbroich.

Einen **Aufrechter - Gehäusen**

sucht **Carl Spelter, Biberich.**

1 Schneidergesell erhält Arbeit

bei **Wilh. Hermes, Biberich.**

Ein **Schlosserlehrling** gesucht

von **Andr. Claffen.**

Eine tüchtige **Viehmagd** zum so-

fortigen Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Eine Person gesuchten Alters, von an-

ständiger Familie, die gründlich die

Haushaltung versteht, zur Stütze der

Hausfrau in einer stillen ländlichen Fa-

milie gesucht. Wo, sagt die Exp.

Aecht köln. Wasser

von **Jean Maria Farina.**

Meine Niederlage in der Expedition

dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle

ich zu 5 Thlr. per Dugend, 2 1/2 Thlr.

per halbes Dugend und 12 1/2 Sgr

per 1/4 Glas und 6 1/2 Sgr. per 1/8

Glas wiederholt gepulst.

Johann Maria Farina

in Cöln.

Universal-

Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das ein-

fachste und billigste Hausmittel

empfohlen gegen Säurebildung, Auf-

stossen, Krampf, Verdauungs-

schwäche und andere Magenbe-

schwerden.

1/4 Original-Packet à M. 0.25,

1/2 " " à M. 0.50,

1 " " " à M. 1.—,

zu haben bei

A. J. Kamphausen, Neuss.

Wwe. Gummersbach, Neuss.

Heinrich Mohs, Neuss.

Wwe. C. Elshoff, Neuss.

Cl. Steins, Neuss.

Gertrud Meller, Neuss.

H. Wilberz, Grevenbroich.

Neuss-Düsseldorfer

Dampfschiffahrt.

Von Neuss.

6 Uhr 30 Min.

(außer Sonntags.)

8 Uhr 5 Min.

10 " 45 "

12 " 50 "

(Nachmittags.)

2 " 25 "

4 " 20 "

6 " 20 "

Von Düsseldorf.

7 Uhr 15 Min.

(außer Sonntags.)

9 Uhr 30 Min.

11 " 30 "

(Nachmittags.)

3 " 10 "

5 " 10 "

7 " 10 "

Bei Dampfer, am Hochhafen ne-

zu Heerd sind Landungsbrücken.

A. Deffer, Capitain.

Hierzu eine Beilage

rein.
mmlung
werden geb
ingange vorzu

ade.
welche mit
schlände find,
balbist zu ent
gefriden
Vorhand.

neidergesell
lam p, Neuf,
leucht Stelle.

g vom Lande
eich gesucht.

g gesucht. Na
ch mih, Wirt
der gleich ein

g gesucht von
c. Theisen.

g für Bäckerei
ed. Rob. Hel-

er - Gehäusen
er, Rheinstr.

er erhält Arbeit
Wäberich.

ring gesucht
r. Claffen.

magd zum so-

Alters, von an-
e gründlich die
zur Stille der
in ländlichen Fa-
gt die Grp.

Wasser
ia Farina.
der Expedition
A 91, empfehle
upend, 2 1/2 Thr.
und 12 1/2 Sgr.
1/4 Sgr. per 1/2
rampf.

ria Farina
d. n.

sal-
salz.
n als das ein-
ste Hausmittel:
rehabilitation, Auf-
Verdaunung s-
lere Magenbe-

et a M. 0.25,
a M. 0.50,
a M. 1.—,

Neuss.
ach, Neuss.
Neuss.
Neuss.

Neuss.
venbroich.

Düsseldorf
schiffahrt.

Von Düsseldorf.
7 Uhr 15 Min.
außer Sonntags.)
9 Uhr 30 Min.
1 " 30
1 " 30
3 " 10
5 " 10
7 " 10

in Hofen un-
ungbrücken.
ter, Capitain.

Beilage

Beilage zu Nr. 227 der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 6. October 1877.

Türkei.

Ueber die Schreckenswirtschaft in Bulgarien wird der Times' von ihrem Spezialkorrespondenten in Thrapia Folgendes berichtet: „In diesem Augenblick bedeutet für einen Bulgaren eine Anklage auch eine Verurtheilung. Ein Engländer gab mir soeben eine Schilderung dessen, was er während einer jüngst unternommenen Reise durch einen Distrikt Bulgariens, der zuerst von den Russen besetzt und dann von ihnen geräumt worden war, gesehen hat. Die erste Handlung, gegen einen als verdächtig verhafteten Bulgaren bestand darin, daß man ihm eine gefundene Tracht Prügeln verabschiedete, als ob er bereits eines Verbrechens überführt worden. Wenn es der Fall war, daß er bis zu dem Orte, wo die Untersuchung gegen ihn stattfand, einen weiten Marsch zu machen hatte, war er meistens gezwungen, dies zu thun, ohne daß man ihm Nahrung oder selbst einen Tropfen Wasser verabfolgte, wie heiß auch der Tag sein mochte. In einem Tage starben 13 an den Folgen der Entbehrungen, denen sie auf ihrem Marsche ausgesetzt waren. Nach solcher Behandlung an ihrem Bestimmungsorte angelangt, sind die Gefangenen zu erschöpfen und eingeschüchtert, um sich gehörig vertheidigen zu können. Ihr Prozeß ist bloße Scheinjustiz und geht thatsächlich wenig über ihre Identifizierung hinaus. Mein Gewährsmann wohnte dem Verfahren gegen einen Angeklagten bei, und die ganze Prozedur nebst Verurtheilung des Todesurtheils nahm gerade 1/4 Stunde in Anspruch.“

Das türkische Lager bei Schipta schildert der Correspondent der Köln. Ztg. folgendermaßen: Das Lager Sulaiman Paschas sieht augenblicklich so bunt und durcheinandergewürfelt aus, wie man es nur wünschen kann. Wohl die Hälfte der regulären Armee liegt im Gebirge den Russen gegenüber, der andere Theil campirt nebst Tschirkesen, Paschibozuks, Seibels, Arnauten und Albanen im Lager. In den letzten Tagen sind nun noch mehrere syrische Regimenter aus der Gegend von Dscham hier eingetroffen. Eine gute Anzahl der syrischen Cavallerie ist schwarz von Angesicht, die andern sind gelbbraun. Ich sah ein solches Cavallerie-Regiment von ungefähr 600 Pferden vorgeführt hier im Lager eintreffen. Die Leute trugen sämtlich die bunte, seidene Kufit' nach asiatischer Art um den Kopf geschlagen; die Zipfel dieser oft ziemlich kostbaren Tücher hingen mit ihren Quasten

auf die Schultern der gebräunten Männer herab und verließen ihnen durch den seltsamen Contrast der Farben ein hochinteressantes Aussehen. Als die syrischen Reiter das Lager zu Gesicht bekamen, schwenkten sie unter lautem Geschrei ihre Klinten um den Kopf herum, dann beugten sie sich bis zum Halse des Pferdes herab und langten ventre a terre an ihrem Ziele an. Ich bemerkte unter diesem Regiment viele sehr schöne und sogar edle Pferde. Die Tschirkesen und Paschibozuks nehmen den südlichsten Theil des Lagers ein. Dort haufen sie um Laubhütten und Zelten und treiben Schacher mit allerlei Waare. Vorzugsweise sind es gestohlene Pferde, die sie unter einander verkaufen oder eintauschen. Als ich einen dieser Viehändler fragte, ob er das Pferd, welches er mir verkaufen wollte, gestohlen habe, entgegnete er mir sehr empfindlich, er stehe nicht, das Pferd habe er beim Plündern erbeutet. Welch' kunstvolle Umschreibung eines häßlichen Ausdrucks! Man findet übrigens keine hundert im hiesigen Lager, seien es Reguläre oder Irreguläre, welche nicht mindestens eine Fahne mit sich führen. Bei den Paschibozuks hat jedes Duzend ein solches Ehrenzeichen. Einen recht guten Eindruck machen die Albanen in ihren langen weißen, an Weiberkleider erinnernden Röden. Für den Gebirgskrieg hätte man sicher keine besseren Truppen finden können. Ueberhaupt ist der Pascha sowohl wie seine ganze Armee hinsichtlich an den Krieg in den Bergen gewöhnt. Der größte Theil der Armee Sulaiman's und er selbst kommen aus Montenegro, andere Regimenter haben in Bosnien und der Herzegovina oder in Serbien gekämpft, sind also keine Neulinge mehr den Vertheidigern eines Engpasses gegenüber.

In Europa wird man sich schwer einen Begriff davon machen können, wie die türkische Regierung trotz ihrer Geldnoth 500,000 Mann im Felde erhalten kann. Der „N. Z.“ wird darüber Folgendes gemeldet: „Der ganze Unterhalt der Soldaten, die Fütterung der Pferde werden aus den Kornzehnten bestritten, welche die Bauern jährlich zu entrichten haben. Trotz der Ausfälle in der Bulgarei und einem Theile von Rumelien sind die Getreidevorräthe so ungeheuer, daß von denselben das Heer noch ein Jahr lang erhalten werden könnte. Im Vilajet von Angora hat man die Kornzehnte vom letzten Jahre noch nicht verbraucht, und dieses Jahr ist die Ernte so überreich, daß man den Ertrag kaum wird bergen können. Das Vilajet von

Konstantinopel soll so viel Getreidezehnten liefern, daß 100,000 Mann ein Jahr lang erhalten werden können. groß ist der Bodenreichtum des Landes. Die Mühlenbesitzer gewinnen jetzt beträchtliche Summen, da sie nicht nur das Mehl für die Armee, sondern auch das für die Biskuitfabrik bestimmte, welches die Regierung selbst den Fabrikanten in ungeheurer Menge herstellen müssen. Das Getreidegeschäft, das für die Türkei sonst jährlich 2 Millionen Sterling betrug, ruht in diesem Jahre gänzlich.“

Schießen unter Wasser.

Von Franz Freiherrn v. Uchatius.

Wenn man in Jules Verne's „Zwanzigtausend Meilen dem Meere“ liest, wie der Capitän Nemo mit seinen unfreien Gästen, in Taucherkleider gehüllt, auf dem Meeresgrunde die Vergnügen der Jagd hingibt, und wie mit einem pneumatischen Gewehre aus einer Tiefe von zehn Meter ein einige Meter dem Meerespiegel schwebender Albatros geschossen wird, so man sich unwillkürlich: Kann man denn überhaupt unter Wasser schießen? Und wenn dies wäre, warum sind die Tauchabwehr gegen große Fische nicht mit Schusswaffen versehen? Man weiß, daß man vom Lande oder Schiffe aus Fische, die nicht zu tief unter der Wasseroberfläche stehen, schießen kann. Man weiß aber auch, daß die Panzerungen der Kriegsschiffe höchstens zwei bis drei Meter unter den Meerespiegel weil unter dieser Tiefe das Schiff, selbst für die größten lichen Geschosse, als unverwundbar angesehen wird, indem nur unter einem Winkel von höchstens 20 bis 30 Grad an können und folglich vor ihrem Anlangen an der nicht gepanzerter Schiffswand eine Wassertiefe von sechs bis acht Meter dringen haben müßten, wodurch ihre Wirksamkeit aufgehoben. Daß ein mit hermetisch geschlossener Metallpatrone geladener wehr, unter Wasser getaucht, abgefeuert werden kann, ist keinem Zweifel. Ob aber der Lauf den Gasdruck aushält, ist noch zweifelhaft, um nicht dem Geschosse auch die im Laufe Wasserfäule hinauszuschleichen und noch überdies den von der in welcher das Gewehr untergetaucht ist, abhängigen Wasserdruck zu überwinden, und wenn der Lauf ausfällt, welche Geschwindigkeit das Geschoss erlangen wird, oder, um gleich auf das v

Ein Landaufenthalt.

Erzählung von L. Lang.

19)

Fortsetzung.

Dem Doctor Spahn wurde es nicht so wohl. Er dachte beim Eintreten in sein Zimmer an das Ereigniß der vorigen Nacht, über dessen Natur er jetzt ebenso wenig im Reinen war wie am Morgen. Auf alle Fälle beschloß er, sich gehörig zu verschanzten. Kann der nächtliche Besuch wieder und war er ein Gespenst, so half freilich das Versperren der Thüre nichts; war es aber ein Wesen mit Fleisch und Bein, so mußte ihm die freie Bahn doch verlegt werden können. Aber die Thüre ließ sich nicht verschließen; der Nachriegel war nämlich so hartnäckig eingeklinkert, daß er der größten Anstrengungen, ihn vorzuschieben, spottete.

Mit unsäglicher Anstrengung schleppte jetzt der Doctor eine Kommode vor die eingeklinkerte Thüre und stellte ein paar Stühle darauf; dann warf er sich erschöpft, gränzenlos unglücklich und gebeugt und voll der bangsten Ahnungen, angelieidet auf das Bett. Während der Körper ruhte, begann der Geist erst sein unheimliches Wirken. Eine ganze Armee von Gedanken, Vorstellungen und Erinnerungen überfiel seinen ohnehin nicht sehr starken Kopf. Zuerst kam Barbara. Damit war der Doctor bald fertig; sie that das Gesehildeste, was sie, selbst nach seiner Meinung thun konnte, wenn sie in's Kloster ging. Mehr Kopf- und Herzweh machte ihm Marie. Daß er in ihrer Gunst, wenn er je gestern etwas darin errungen, heute keine Fortschritte gemacht, das stand er sich trotz all' der hohen Meinung, die er von seinen persönlichen Vorzügen und von seinen Aussichten auf eine Professur hatte. Am Ende aber kam er durch einen Zuegang, ähnlich dem des Fuchses, welchem die Trauben zu hoch hingen, zu der Ermüdung, daß Marie eigentlich gar nicht für ihn passe; „denn“, sagte er sich, „sie ist ja eine ganz verstopfte Ultramontane und auf das Krankenpflegen dermaßen verfaßten, daß sie einen geliebten Mann wohl gar nicht wird heirathen wollen! Da ist Leonore eine andere Person. Schön ist sie nicht und jung auch nicht mehr zu sehr, aber sie ist geistreich und aufgeklärt, und es scheint, daß sie mich liebt. Auch hat ihre Mutter ein Vermögen von fünfzigtausend Gulden in österreichischen Papieren, während der Hofrath vermuthlich keines hat; denn die Ultramontanen, habe ich mir sagen lassen, haben überhaupt nichts, und wenn sie etwas haben, so müssen sie es für die geheimen Zwede der Jesuiten hergeben.“

Dr. Spahn war -ben im Begriffe, sich das Leben an Leonorens Seite so angenehm als möglich auszumalen, als ihm plötzlich einfiel, welch' auffallende Beweise von Aufmerksamkeit der Baron ihm heute gegeben hatte. Darüber trübte sich der Himmel seiner Träume bedeutend, und es stieg wieder die schwarze Nacht der Zweifel auf. Auch draußen wurde es finstlicher. Den nächtlichen Himmel, an dem noch Wolken von dem Gewitter des Abends und dem eben aufgehenden Regen hingen, überzog eine neue Decke von schwarzen Wolken, von ferne her rollte wieder der Donner, und in immer kürzeren Zwischenräumen durchzuckten Blitze das Dunkel. Das brachte Eren-Spahn aus dem Concept. Er lehrt: aus dem Reiche der Gedanken in das der Wirklichkeit zurück, das unerquicklich genug ausfiel. Mit einer unerträglichen Zudringlichkeit stellte sich die Furcht vor dem nächtlichen Gespenste wieder ein, und als hätten die Gedanken, die blüßigell über alle möglichen Gräuelt und Schrecken hinfloßen, diese herbeigezogen, so begann es in den Pausen, welche das Rollen des Donners machte, auf dem Gange draußen zu töpeln und zu schleifen; wie eine tastende Hand fuhr es über die Thüre, die Klinke klappte, die Kommode knarrte, und der Doctor sah zitternd, mit verhaltenem Athem, mit sträubendem Haar und weit aufgerissenen Augen im Bette auf

und hatte nur so viel Befinnung, um seinen ungestümen Herzschlag zu vermindern, der laut und immer lauter an seine Brust pochte und seine Anwesenheit zu verrathen drohte.

Die Kommode knarrte immer mehr und schien sogar von der Stelle zu rücken. Spahn wagte es noch nicht, sich zu rühren, aber eine plötzliche Helle fiel durch das Fenster in seine Augen. In diesem Moment türzten die Stühle drohend von der Kommode, diese selbst kippte um, die Thüre ging auf und über die umgeworfene Barrikade stieg eine riesige Gestalt und schritt mit hochgeschwungenen Dolche auf den Doctor zu, der ihr ein vom Feuerchein und Blitz zugleich beleuchtetes geisterbleiches Gesicht zueckte. Da ließ der Mensch die Hand mit dem Messer sinken, gab mit der andern dem Doctor einen Rasenstoß, daß er in das Bett zurücktaumelte, und schrie: „Armseliger Kerl! Du bist ja nicht der Rechte! wo ist er, daß ich ihn zur Hölle schide?“ Eren-Spahn befand sich nicht in der Lage, auf diese Frage zu antworten; einmal, weil er nicht wußte, wen der Schreckliche suchte, dann auch, weil er keinen Ton aus der Kehle zu bringen vermochte.

Jetzt gab auch Junker Karl, der bisher im tiefsten Schlafe gelegen war, ein Lebenszeichen von sich, rief sich die Augen und sog durch den Ruf: „Was gibt es denn?“ die Aufmerksamkeit des Hofmeisters auf sich.

„Feuer gibt's, Karl, stehen Sie auf, ziehen Sie sich rasch an und machen Sie, daß wir fortkommen!“

Jetzt stürmte auch der andere Junker herein und zeterte mit seinem Bruder in die Wette; der Baron erschien halb angelieidet an der Thüre und rief nach Karl, der endlich unter Zittern und Weinen mit seinem Anzuge zur Noth fertig geworden war, die übrigen Kleidungsstücke unter den Arm nahm und mit Vater, Bruder und Hofmeister die Treppe hinunter auf die Straße lief.

Da entwickelte sich jener schauerliche Lärm, den ein nächtlicher Brand erregt. Geschrei allenthalben, Wehlaute und Silberrufen, Jammern und Fluchen, klirrende Fenster, zerfallene Thüren, das Heulen der Hunde, das Brüllen des Viehes, das Gellen der Gloden. Das Dach des Seebauernhofes und die an das Wirthshaus angebaute Tenne desselben standen in vollen Flammen, welche sich jähelnd gegen- und auseinander und dann wieder zu den Dächern der Nachbarhäuser hinüber bogen, die glücklicher Weise vom Regen naß waren und daher den ersten Angriffen einigen Widerstand leisten konnten.

Bald war die ganze Bevölkerung des Dorfes auf den Weinen und an der Brandstätte versammelt. Die Meisten aber schauten, wie es auf dem Lande wohl vorkommt, unthätig zu, bis der Kaplan von Kirchberg mit seinen Bundesjünglingen herbeikam. Die forberten die Burschen von Bergheim zur Arbeit auf, griffen nach Leitern und Hacken, pumpten an den Brunnen und holten die Feuerreimer aus dem Gemeindehaufe, kletterten zu den brennenden Dächern hinan und wagten sich kühn zwischen die prasselnden Balken und die lodernnden Flammen.

Der Regierungsrath war, kaum eingeschlummert, beim ersten Feuerruf erwacht und der Baroness Apollonia zu Hilfe geeilt. Als er sie benahigt und ihre und Agnes' beste Habfeligkeiten zusammengegrast hatte, übergab er sie der Majorin und ihrer Tochter, die in ihrer bestärzten Eile kaum aufzubalen waren und schreiend und schluchzend die Treppe hinab stürzten. Er selbst lehnte in sein Zimmer zurück, um Uhr und Brief-Tasche zu holen, die er liegen gelassen hatte. Das Zimmer war schon voll Rauch, da es der brennenden Tenne zunächst lag. Er hatte daher einige Mühe, das Gesuchte zu finden. Als er endlich den Rückweg antrat, eilte er in seiner Verwirrung statt der Stiege, der Tenne zu. Der Duallm benahm ihm fast den Athem und brannte ihm auf die Augen; er stieß an eine Wand, tastete darauf fort, griff an eine Thüre und drückte sie auf. Der Luft-

zug fachte die Gluth, die der Rauch überqualmte, zum Uebermaß; ringsum zuckten Flammen auf und erglitten das im Theil der Tenne aufgeschichtete Heu und Stroh. Betäubt wirt, vom Feuer geblendet, that der Regierungsrath, die Flammen zu entgehen, die von der rechten Seite nach ihm gelieten, einen weiten Sprung und fiel auf schon verkokte die unter seiner Last einbrachen und ihn zwischen sich fest. Ober ihm trachte und drohte es wie von Artischlagen gegen Bretterboden; dann prasselten Balken und Bretter, S und Fachwände zusammen, und bald knisterten und leiteten men von oben durch die Oeffnung herein, durch welche stürzt war. Er rang verzweifelt gegen die Balkenfäule, einzwängte. Endlich konnte er eines von sich drücken, vom andern sich auf festen Grund niederlassen. Aber in Augenblick stürzte das Gebäl über ihm ein und begrub ihn unter rauchenden Trümmern und Brettern. Schon drohte die Verformung zu schwinden, als er über sich eine dumpfe vernahm, die abwechselnd fluchte und ächzte. Er schrie: „Hilf Dir selbst, dummer Kerl!“ rief es ihm entgegen: „Kann es nicht, denn ich habe Arm und Bein gebrochen.“

Von Oben leuchtete und knisterte das Feuer, trachtete rauchte und zischte ein Regenguss und diesen Lärm überließ Geschrei der Löschen und zuweilen ein heftiger Donner. Degenfeld hatte sich heißer gerufen, Niemand hörte ihn. gann an seiner Rettung zu verzweifeln und dachte an den Das war ein entsetzlicher Gedanke, wie er sich so mit u stehlicher Gewalt dem Weltmann aufdrängte: Was wird werden, wenn die Flammen genug mit Dir gespielt, u Blut Dir ausgebrannt haben? Wilder raste droben der fluchte des Himmels Blitze und Donner auf sich herab, ihn erschlugen, ehe er langsam gebraten würde, und rief Verzweiflung um Hilfe zu allen Teufeln — nicht zu Gott aber flehte der Regierungsrath zum ersten Mal wie den Tagen seiner Kindheit, und indem er so inbrünstig u lich betete, da überkam ihn auf einmal eine seltsame Freu „Jetzt, ja jetzt kann ich beten, jetzt, da die Todesnoth e berangereten ist, da die Angst mir die Zunge löst, wo Stolz gebunden hielt.“

Die Flammen knisterten weniger, die Balken brachen nicht so häufig, die von oben herab einfallende Helle des Feuers rasch in trübe Dämmerung, und der Rauch wurde immer und drang immer stärker zwischen den Balken durch, unter der Regierungsrath begraben lag. Die Todesgedanken näher und näher — da wurden Menschenstimmen vernoh

Fast in dem Augenblicke, als Degenfeld unter den Trü verscheckt wurde, waren die Löschen des Feuers un Dache des Seebauernhofes Meister geworden und vereinig mit denen, welche gegen das zwischen der Scheune u Wirthshause ausgebrochene Feuer kämpften. Es galt den bewohnten Theil des Hauses gegen das Vordring Brandes zu schützen; denn an der Tenne und Scheune, nig Vorräthe enthielten, war nicht viel verloren, das B glücklich aus dem Stalle gebracht und Achenhofer war in und seiner Gäste Interesse nur dafür besorgt, sie nicht o werden zu lassen. Daher kämpfte man von der Thür o welche die meisten Zimmer gingen, gegen das wüthende Achenhofer sank in die Knie und gelobte betend ein Wert, wenn weitere Gefahr abgewendet würde.

Da kam der Himmel den Anstrengungen der Lösche Hilfe. Einem gewaltigen Donnerstöße folgte ein kräftig genug, der die Flammen bändigte.

„Jetzt ist die Hauptgefahr auf dieser Seite entfernt, bringen wir durch den Stadel vor!“ befahl der Vater. Fortsetzung f

sel loszugehen, auf welche Distanz man unter Wasser noch wirk-
zu schließen kann — dies schien mir doch interessant genug, um
den Versuch anzustellen. Unter einem aus Bauholz zusammen-
gefügt Floße wurde ein ausgemustertes Werndl-Gewehr mittelst
Hessenspannen so befestigt, daß das Gewehr, wenn das Floß auf
em Wasser schwamm, 0,5 Meter unter dem Wasser in horizon-
taler Lage festgehalten war. Ein Mann, welcher auf einer Leiter
von der Brüstung des Werkanals zum Wasserspiegel hinabstieg,
konnte ohne Anstand den Verschluß des Gewehres öffnen — wo-
bei sich der Lauf mit Wasser füllte — die normale scharfe Pa-
rone einführen, den Verschluß zumachen und den Hammer span-
nen. Das Abfeuern wurde vom Ufer aus mittelst einer Schnur
bewirkt. Als Ziel diente eine einjährige Bretterwand, welche auf
gegebene Entfernung vor der Mündung des Gewehres vertical
in das Wasser eingesenkt und nach dem Schusse zur Beobachtung
des erreichten Effectes herausgehoben werden konnte. Das Re-
sultat war folgendes: Das Laden und Schießen aus dem Werndl-
Gewehr unter Wasser unterliegt keinem Anstande, ja es hat noch
den Vortheil für sich, daß nach jedem Schusse das Wasser den
Lauf reinwäscht. Es wurden ca. 30 Schüsse abgefeuert, ohne
daß weder am Laufe noch am Verschluß-Apparate eine Verände-
rung eintrat. Der normale Schuß verursachte einen schwachen
umpfen Schall, der kaum auf 50 Schritte Entfernung zu hören
ist und welchem das Aufsprudeln einiger Rauchblasen kurz vor
der Mündung des Gewehres folgt.

Der Effect gegen die Bretterwand, welcher bei mehreren auf
ieselbe Distanz (die Distanzen von der Laufmündung an gerech-
et) abgegebenen Schüssen immer gleich blieb, war: Auf 1,5
Meter Distanz kein Eindruck, auf 1,25 Meter Distanz 3 bis 4
Millimeter tiefer Eindruck, auf 1 Meter Distanz durchgeschlagen.
Schon die geringe Differenz von 0,5 Meter Distanz entschied
also, ob gar keine Wirkung oder das Durchschlagen eines einjäh-

gen Brettes eintrat, und wurde die ganze Geschosgeschwindigkeit
durch eine 1,5 Meter dicke Wasserschicht vernichtet. Derselbe
Versuch mit einem Armeerevolver und normalen scharfen Patro-
nen ausgeführt, ergab: Auf 1 Meter Distanz kein Eindruck, auf
0,75 Meter Distanz 4—6 Millimeter tiefer Eindruck, auf 0,625
Meter Distanz das Geschos bis nahe zum Boden eingedrungen
und stecken geblieben, auf 0,5 Meter Distanz durchgeschlagen.
Auch hier wurde die Energie, welche das Geschos beizugehen muß,
um ein einjähriges Brett durchzuschlagen, durch eine 0,5 Meter
starke Wasserschicht, die ganze Geschosgeschwindigkeit aber schon
durch eine 1 Meter starke Wasserschicht aufgezehrt. Es würde
also der Revolver einem Taucher wenig nützen, denn wenn sich
ein Hai auf 0,5 Meter genähert hat, so dürfte es wohl zum
Schießen zu spät sein. Der Versuch mit dem Werndl-Gewehr
wurde noch weiter ausgedehnt, um zu erfahren, ob ein größerer
Effect erreicht werden könne, wenn man den Gewehrlauf an sei-
ner Mündung verforcht, um so, da kein Wasser eindringen kann,
dem Geschosse, welches nun während seiner Bahn im Gewehrlaufe
nur den Luftwiderstand — freilich unter vermehrtem Drucke —
zu überwinden hat, die Gelegenheit zu geben, eine größere Ge-
schwindigkeit anzunehmen.

Die Resultate waren aber genau dieselben, wie bei dem un-
verforchten Laufe. Bei 1,5 Meter Distanz war keine Spur eines
Eindrucks an der einjährigen Holzwand zu finden, bei 1 Meter
Distanz erfolgte das Durchschlagen derselben. Endlich machte ich
noch den Versuch, vom Ufer aus durch eine Wasserschicht von
bestimmter Dicke auf die Bretterwand zu schießen, und zwar wurde
auf 10 Meter Entfernung unter einem Winkel von ca. 20 Gra-
den geschossen, so daß das Projectil zuerst 1 Meter, dann 0,75
Meter, 0,50 Meter und 0,25 Meter vor der Holzwand auf dem
Wasserspiegel auftraf und die zu durchdringende Wasserschicht
1,20 Meter, 0,90 Meter, 0,80 Meter und 0,30 Meter dick war.

Im ersten Falle zeigte sich gar kein, im zweiten ein schwacher,
im dritten ein stärkerer Eindruck im Holze, und erst beim vierten,
wo das Geschos nur 0,25 Meter vor der Scheibe den Wasser-
spiegel traf und 0,30 Meter Wasser zu durchdringen waren, er-
folgte das Durchschlagen der einjährigen Bretterwand. Der Schuß
durch die Luft in's Wasser ist also noch weniger ausgiebig, als
der ganz unter Wasser abgegebene. Obwohl diese Versuche auf
mathematische Genauigkeit keinen Anspruch machen können, so
geben sie doch ein klares Bild von dem Widerstande, welchen das
Wasser dem Eindringen von Geschossen entgegenstellt, daß ich sie
der Veröffentlichung werth erachte. („Mittheilungen über Gegen-
stände des Artillerie- und Geniewesens.“)

Literarisches.

„Glück auf. Offener Volkskalender 1878.“ Offen.
Fredebeul & Koenen. Preis 50 Pfg.

Dieser Kalender empfiehlt sich besonders durch die praktischen
Aufsätze über Postwesen, Telegraphie, Eisenbahn-Passagier-Recht,
Wechsel und Wechselrecht, Wechselstempelsteuer, Banknoten, Münz-
wesen etc., welche den gewöhnlichen Kalender-Mittheilungen hinzu-
gefügt sind. Der unterhaltende Theil liefert kurze Biographien
des verstorbenen Cardinals Antonelli, des Hochwürdigsten Herrn
Weibhofs Baudi und des verstorbenen Abgeordneten von
Gera mit deren wohlgeordneten Portraits. Dann folgen Bil-
der aus der Geschichte Offens, sowie eine recht hübsche Erzählung
der bekannten Novellistin Maria Lenzen. Druck und Ausstattung
sind recht gut.

Die Dampfknochen-Mühle und Fabrik künstlicher Dünger

von
C. J. Marbaise in Herzogenrath

empfehlend zur bevorstehenden Bestellung ihre wohlverwahrten Kunst-
dünger, als:

**Superphosphate, Ammoniat-Superphosphate mit und ohne
Kali, gedämpftes Knochenmehl, Chili-Salpeter, aufgeschlosse-
nen Peru-Guano, Viehsalz etc. etc.**

zu den billigsten Preisen.

Sämmtliche Düngemittel stehen unter Controle des landwirthschaftlichen
Bereins für Rheinpreußen, und wird für den angegebenen Gehalt volle Ga-
rantie geleistet.

Niederlage hält S. Hahn in Gohr bei Neuf.

Aufgeschlossener Guano von Ohlendorf & Cie.

mit 8 und 7 % Stickstoff, **Chilisalpeter, Superphosphate und
Knochenmehl**, alle Kraftfuttermittel, als: **Kleien, Mats, Futtergerste,
Malzkeime**, alle Sorten **Ruchen, Viehsalz** etc. liefert äußerst billig
Grevendroich. **W. Fassbender.**

PS. Der Kunstdünger wird unter Garantie des Gehalts abgegeben und
liegen Analysen von Bonn zur Einsicht bereit.

Durch directe Abkässe mit den Kohlengebern bin ich in der Lage, **beste
Ruhr-Feit**, sowie **Wardenerger Kohlen** waggonweise äußerst billig
liefern zu können und garantire für gute Waare.
Grevendroich. **W. Fassbender.**

Künstlicher Dünger

aus der
Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik
der

**Action-Gesellschaft
für chemische Düngersfabrikation
zu Ehrenfeld bei Köln.**

Preisgetrönt auf mehreren Ausstellungen.

Die Fabrikate stehen unter der Controle des
Landw. Vereins für Rheinpreußen.

**Superphosphate, Knochenmehl,
ammoniakalische Dünger,
aufgeschlossener Guano**

mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und
9 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoffes.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter vorzüglicher Qua-
lität und unter voller Garantie des Gehalts geliefert.

Lager der Fabricate halten:

Heinr. Servaes jun., Kohlenlager in Neuf, Nord-Canal,
J. A. Schmitz in Herrenschof,
P. S. Dahmen in Norf,
A. Neunzig in Rommerskirchen.

J. W. Röttenich, Köln, Unter Goldschmied 6, gleich am
Züchlingsplatz.

empfehlend zu Fabrikpreisen:

Fenster-Rouleaux in Shirting,

elegant gemalt und festig an die Stangen befestigt,
Lahnen und Flaggen, Tapeten jeder Art.

Alles in großartiger Auswahl.

Tapeten-Reste, 5—20 Rollen, bedeutend unter Preis.

Für die beginnende Saison

empfehlen: **Wollene, Flanelle und merino Unterjacken,
wollene Hemden, baumwollene und wollene Unterhosen,
Strümpfe, Socken, Leibbinden, Shawls, Zhybet,
Sammt- und wollene Hauben, Stauden, Handschuhe,
wollene Unterröcke etc. etc.**, sowie eine große Auswahl in
allen Sorten **Strick- und Stick-Wollen, Sayetten,
Besatz-Artikeln, Knöpfen** etc. etc. en gros et en détail
zu den billigsten Preisen.

**Gebrüder Heinemann,
Neuf, M.-Gladbach, Trier.**

Billard-Fabrik

Steinstraße 41. von Steinstraße 41.
Nicolas Gauser in Düsseldorf

empfehlend Billards neuester Construction unter fünf Jahre Garantie zu billigen
Preisen. Auch habe ich gebrauchte Billards auf Lager. Billardinen in
jedem Jagon.

Capitalien

zum Ausleihen bereit
Dormagen. P.omp, Notar.

Für Landwirthe!

Feines Salz, zum Salzen und
Einmachen von Viehfutter, pro Ctr. 2
Mark 50 Pfg., bei

**Jean Kappes,
Grefelderstraße 13.**

Die neueste Einrichtung von 1, 2,
3-pferdigen

Dreschmaschinen-Göpeln,
als: **Breit-Drescher, Stisten-
Schlagmaschinen** mit besonderem
leichten, langjamem Gang auf Garantie
billigt bei

**Jos. Dericks,
Maschinenbauer in Bevelinghoven.**

**Alle Eisen u. Gußwaaren,
Drathstifte, Rostlösen u. Vieh-
fessel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Hubert Lenzen
in Cafer.**

**Agentur- und Commissions-
Geschäft.**

Ein älterer eingeführter Agent mit
guten Referenzen versehen, sucht für
Eisen und Umgehend die Vertretung
einer leistungsfähigen Delmühle, und
erbitet franco Offerten sub G. 22
poste restante Offen.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall
verfügbaren Artikels, wozu keine kauf-
männischen Kenntnisse nöthig sind, wer-
den Agenten gegen hohe Provision ge-
sucht. Franco-Offerten unter A. J. 21
belegt die Expedition dieses Blattes.

**Schöne junge
Schweine** bei
Kamphausen in
Rammrath.

Die Rektorats-Wohnung zu Hülchrath

wird an eine stille Familie oder einzelne
Person billig verpachtet.

Näheres beim Vorstande der Kapel-
lengemeinde Hülchrath.

Das bis jetzt von Herrn Dr. Rhein-
staedter bewohnte Haus in der Ka-
nallstraße ist unter günstigen Bedingun-
gen billig zu mietzen und sofort zu be-
ziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Francu-Versand
bei Bestellungen von mindestens 6 Fl.

Kölnisches Haarwasser

(Eau de Cologne philosophique)
verhindert das Ausfallen
der Haare, befördert
deren Wachstum,
macht sie geschmeidig
und lockig, bewirkt
Schuppen und Schuppen-
blanzen drei Tagen, ist
Schutzmittel gegen Kopferkältung, bei
Migraine und Kopfweg eine wahre Wohl-
that, wirkt belebend auf das Kopferver-
system und ist das feinste Toilette-Mittel.

1 Flasche 3 Mark;
6 Flaschen 10 Mark.

Zahn- und Mundwasser

(Eau Dentifrice)
anerkannt bestes
Zahnreinigungsmittel,
beseitigt den Zahn-
schmerz, entfernt
alle Unreinigkeiten
und gibt demselben
ein schönes, weisses
Aussehen, vertribt
allen Geruch aus dem
Munde, erzeugt in demselben eine wohl-
thuende Frische und reinen Geschmack.
Allseitig bewährt es sich als vorzüg-
liches Mittel gegen Zahnschmerzen.

1 Flasche mit Gebrauchsanw. 3 Mark;
6 Flaschen 10 Mark.

Eau de Cologne

1 Flasche 1 Mark;
6 Flaschen 5 Mark;
12 Flaschen 9 Mark.

**Erfinder und Fabrikanten
H. Hasberrmann & Co.
in Köln a. Rh.**

Echt zu haben in Neuss bei
Frau Carl Elehoff, Franz Rei-
sen; in M.-Gladbach bei A.
Riffarth; in Viarsen bei J.
Riffarth; in Rommerskirchen
bei H. Heckhausen.

Schlacht- pferde

werden zum höch-
sten Preise ange-
kauft von

**Ferd. Girt,
Derendorf bei
Düsseldorf.**

Haarbalsam.

Dieser Balsam reinigt die Kopf-
haut, gilt als das beste Mittel, das
Wachstum der Haare zu beför-
dern und das Ausfallen derselben
zu verhindern. Er enthält so viele
Fettstoffe, dass der Gebrauch von
Haaröl, Pomade etc. dadurch über-
flüssig wird.

1/2 Flacon à M. 0,60,
1/1 " à M. 1,20,

zu haben bei
Wwe. Gummersbach, Neuss.

**A. Hagen, Neuss,
Hubert Wilberz, Grevendroich.**

**Lewen'sche Universal-
Heilsalbe,**

welche Gicht, Rheumatismus, Wunden
und Geschwüre aller Art gründlich und
schmerzlos heilt, hat ihrer Güte wegen
in England, Frankreich, Holland, Bel-
gien und in vielen Städten und Dör-
fern Deutschlands Eingang gefunden.

Niederlagen:
Ferd. Gages in Capellen,
J. Ant. Wilhms in Bevelinghoven,
Heinr. Bodewig in Frimmersdorf.

Gebrauchs-Anweisungen werden gra-
tis beigegeben.

J. Jos. Lewen,

Rheinberg am Niederrhein.
Alleiniger Präparant der Lewen'schen
Universal-Heilsalbe.

**C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Sala,**

seit Jahren allgemein bekannt als
das wirksamste und billigste Haus-
mittel gegen Säurebildung, Auf-
stossen, Krampf, Verdauungs-
schwäche und andere Magenbo-
schwerden, ist in Originalpaqueten
von 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. acht und
unverfälscht zu haben bei **W. J.
Cremer** in Neuss, **Jos. Fassbender**
in Grevendroich, **Peter Schürs** in
Holzbüttgen, **S. Buschhütter**, **Rheydt**
H. Beldeweller in Orfeld, **Herm.
Becker** in Odenkirchen.

Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeichnete
jeden **Mittwoch von 10 bis 12
Uhr in Neuf** beim Wirth Herrn
J. Belzer, vis-a-vis der Sebastia-
nus-Kirche. Krankheiten, die bisher
allen Mitteln trostlos, werden von mir
oft leicht und schnell geheilt, besonders
Gicht, Magen-, Brust- und Gantkrant-
heiten. Praxis seit 15 Jahren.

Mars, im Juni 1875.

Boeder.

Ein erfahrener **Catillergeselle** ge-
sucht von

W. S. Cloeren in Grefrath.